



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn-Tägige Geistliche Einöde**

**Ettori, Camillo**

**Cöllen am Rhein, 1723**

**VD18 12193631**

An dem Neunten Tag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Die Erste Betrachtung.

dem einmal angefangenen guten nachlasset; dan  
ihr habet ja noch nicht bis zum Blut vergiessen  
den sünden widerstand gethan. Hebr. 12.

Allhier soll ic wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben  
am 52. Blat.



Der Neunte Tag.

Die Erste Betrachtung.

Von der Bekehrung des guten Schwächers  
und harinäckiger Verstockung des  
Gottlosen

**D**as Absehen dieser Betrachtung ist dahin:  
Das du eine heylsame Forcht in dir erweck-  
st! und allezeit in deinem Herzen zu unter-  
halten dich bestreuest/ auß stäter Anschauung der ver-  
borgenen Urtheilen Gottes; damit du weder auß  
Kleinmüthigkeit und Verzweiffelung/ wider auß  
verwegenem Frevel dich in einige Sünde abführen  
lassest.

**Der Erste Theil.** Nachdem der Heyland der  
Welt an das Creuz angenäget worden/ und nun-  
mehr die Stund sich herzu nähete/ in welcher er  
durch seinen todt/ so viel an ihm ware/ das ganze  
menschliche Geschlecht auß der Gewalt der Teuff-  
elen erretten und auff freyen Fuß stellen wurde  
hat sich etwas entseßliches auff eben dem Berg  
Calvaria/ gleich/ neben seiner/ ganz unvermuthet  
zugetragen/ — Es waren mit ihm zwey Mörder  
aufgeführt / und zu seinen beyden Seiten ge-  
creuziget worden — beyde waren verruchte Böß-  
wichte — dann also nennet sie der heilige Lucas  
ausdrücklich an seinem 24. Cap. — beyde waren  
des Tods schuldig — nicht zwar wie Christus  
K f 3 von

von wegen fremder Schulden/vor welche er Bürge worden —sonderen von wegen eigener groben Missethaten/ Todschlägen Räuberereyen zc. beyde hatten ein gleichförmiges Urtheil empfangen — nemlich zum Todt/ —ohne Hoffnung einiger Gnade —sie hingen beyde an ihren Creuzen —vol der Schmerzen —in stäter augenblicklicher Erwartung des Todts —sie waren beyde nunmehr vor der Pforten der Ewigkeit — sie hatten beyde vor ihnen Feuer und Wasser / daßjenige zu erwählen/ welches beliebig seyn würde. Eccl. 15. — Ich will sagen sie hatten beyde eine Vollkommene Freyheit nach eigener unverbinderter Willkür entweder in die unglückselige Ewigkeit einzugehen welche sie durch ihr voriges lasterhaftes Leben verdient hatten — oder in die glückselige Ewigkeit wann sie ihre begangene Sünden herzlich bereueten und sich zur Gnade und Barmherzigkeit durch eine vollkommene Bekehrung zu Christo bequemen wolten — beyde höreten in ihren Herzen den heiligen Geist Gottes: **Ich verlange nicht den Todt des Sünders/sonderen das er sich bekehret und lebe** Ezech. 33. — Beyde vermerckten wol in ihrem Gemüth die anklopfende Gnade des Allhöchsten/ gleichsam mit seuffzender Begierde ihres Heyls ihnen zuredend: **Da sehe/ ich stehe vor der Thür / und klopffe an.** Apocal. 3. — Beyde sahen in dem vor ihren Augen da hangenden und lebenden Christo solche Thaten / solche Beyspiel — daß im Fall sie sich zu ihm nicht bekehren möchten keine entschuldigung mehr vorzuwenden haben würden — laut dessen/was schon vorhin Christus selbst betheuret hatte: **Wann ich nicht solche Werck verrichtet hätte dergleichen von keinem andern jemal seynd gesehen worden so möchten sie sich**

etwa von der Sünde entschuldigen können Joan.

15. — Und dennoch bey allen / so durch auß gleichförmig mit ihnen beyden gestalten Sachen / geschah mit Erstaunung des Himmels und der Erden / daß sie ein so entsetzlich ungleiches Ende nahmen — da nemlich einer auß ihnen von dem Creuß zum Paradies glücklich abgeschieden — der andere aber von dem Creuß unglücklich in Abgrund der Hölle gestürket worden — **O Tieffe der Weißheit und Wissenschaft Gottes! Wie unbegreiflich seynd seine Urtheil! Und wie unergründlich seine Wege!** Rom. 11. — Fragest du mich nun / was die Ursach sene / daß nicht beyden ein gleiches Ende zu Theil worden? — Sonderen einer hiehin? — Der andere dorthin gefahren? — Warum nicht beyde hiehin? — Warum nicht beyde dorthin? — Ich antworte dir kürzlich / daß dieses / darum von Gott also sene zugelassen worden / damit du lehrnetest forcht sam zu handelen und zu wandelen — und nicht etwa in Beobachtung der so langmüthigen auff der Sünder Bekehrung immer wartenden Gedult Gottes / auß Vermessenheit einige Sünde zu begehen wagtest — noch auch nach begangener Sünde an dessen Barmherzigkeit oder an möglichkeit deiner Bekehrung verzweiffeltest — höre / was der H. Paulus saget: **Ihr sollet mit Forcht und Fitteren euch um eurer Seelen Heyl sorgen.** Philip. 2. Und an einem andern Ort: **Gebet acht / damit keiner die Gnade Gottes vernachlässige.** Heb. 22.

Alhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

**Der zweyte Theil.** Du verwunderest dich über die Blindheit des Hergens — über die Hartnäckigkeit des Willens — oder besser zu reden / über die Thorheit des losen Tropffens — der da zu Grund gegangen ist / ohne daß ihm einig Ursach anders woher darzu wäre

wäre gegeben worden — sonderen auß seinem eigenen freyen Willen — weiln er sich nit hat wollen zu Christo bekehren/wie er doch sahe/ daß sein Mits-Gesell gethan hatte — sonderen vielmehr in seinem bösen Willen verharren und verharten — da er doch eben so leichtlich als der andere sich von dem ewigen Verderben hätte erretten können — Du verwunderest dich hierüber — aber verwundere dich vielmehr über des anderen Glückseligkeit/ daß er mit eben mit dem vorigen in dem bösen verharret seye — da er doch vorhin allezeit mit ihm im bösen gelebet hatte — und daß er folglich nicht auch mit ihm zu Grund gegangen — dan wahrlich dieses vielmehr zu verwunderen ist — wilst du wissen warum? Die Ursach ist / weiln gemeinlich/ ja täglich es also zu geschehen pflaget / daß / wie das Leben gemein ist / also auch der Tod seye — es ist solches schon in einem Sprüchwort erwachsen — und lasset es die gemeine Anordnung Gottes also zu — wan man diesem also / so ist es nicht zu verwunderen / daß der unglückselige Schächer übel gestorben seye / welcher so übel gelebet hatte — daß er in seinem bösen Willen bis an das Ende verharret seye / welchen er in seinem vorigen Leben allezeit unterhalten hatte — daß er den Einsprechungen des heiligen Geistes um jene letzte Zeit kein Gehör gegeben habe / die er vorhin allezeit entweder verachtet — oder doch wenig geachtet hatte — daß ihm an dem Ende seines Lebens nicht habe wollen mißfallen / welches ihm zuvor allezeit gefallen hatte — daß er um die letzte Stunde von den Lehren und Exempelen Christi / und auch seines mitgecreuzigten Gesells nicht habe mögen bewegt werden / weiln er in seinem vorigen Leben niemals etwas von dem Guten hat wissen wollen — diesennach also ist solches nicht zu verwunderen — weiln nach dem gemeinen Lauff kein Grund war

auff den man sich / ein anders wahrscheinlich einzu-  
 bilden / hätte steiffen können — es ist wahr / daß /  
 alles obige ungeachtet / es gleichwol noch möglich  
 gewesen wäre / daß es anders hätte geschehen / und  
 er eben auch einen glückseligen Todt hätte erlangen  
 können — aber auß dem / daß es bloß möglich wa-  
 re / folget doch nicht / daß man hätte glauben sollen /  
 daß es geschehen wurde — weiln wir ja wissen /  
 daß viel Sachen möglich seynd / von welchen doch  
 niemand glaubet / daß sie geschehen werden — her-  
 entgegen / daß derjenige / welcher vorhin allezeit übel  
 gelebet hatte — welcher den Einsprechungen Gt-  
 tes niemat statt und plag gegeben — der das Böse  
 allezeit geliebet — gleich auff einmal ganz veränd-  
 ret worden — alles dasjenige / was er vorher hoch-  
 geschäzet / anjeko mit einem wahren Haß des Her-  
 zens vollkommentlich verfolget — mit einem Wort /  
 der so oft vergebens anklopfenden / heiligen Gna-  
 de sich nunmehr gefangen gegeben — und seiner  
 Seelen / die er in seinem vorigen Leben gänglich ver-  
 nachlässiget hatte / anjeko um die letzte Stund auff  
 einmal eine so emsige und hollkommene Sorge ge tra-  
 gen — dieses ist in Wahrheit höchstens zu ver-  
 wunderen — weiln es eine Sach ist / die gar sel-  
 ham / und kaum einmal sich zugetragen — auch des-  
 sentwegen zu den ganz auffsergewöhnlichen Ber-  
 ordnungen Gttes gehöret — da sehe / wie billig  
 jener ermahnet habe: **Suchet den H<sup>er</sup>ren /**  
**dieweil er noch zu finden ist.** Ijai. 55. — Es ist  
 ein gefährliches Vertrauen / welches auff die auffser-  
 gewöhnliche Berordnungen Gttes gesetzt wird  
 — wan man den gemeinen Lauff seiner Anordnun-  
 gen verachtet. — Es bleibet bey dem / was du in den  
 vorigen Tagen auß dem heiligen Augustino schon  
 vernohmen hast: **Dieses ist eine allerdings ge rech-  
 te Straff der Sünden / daß derjenige / welcher**  
 Rf 5 niche

nicht hat wollen gutes würcken / da er wol konnte / hernach nicht mehr könne / wan er auch wolte. lib. 3. de liber. arbit. cap. 13. — Und solchen weiffaget **CHRISTUS** gar recht: Ihr werdet mich suchen / aber nicht finden. Joan. 7. — Und in euweren Sünden werdet ihr sterben. Joan. 8.

— Willst du nun in diese Gefahr nicht gerathen: Sey nicht vermessenn — thue nicht freventlich wider dein Gewissen etwas wagen — dan es ist und bleibet wahr / was der heilige Paulus angemercket hat: Wan wir freywillig sündigen / nachdem wir doch die Wahrheit erkant haben / so bleibt uns kein Versöhnungs-Opffer mehr übrig; sondern vielmehr haben wir das erschrockliche Gericht / und immerwährendes Feuer zu erwarten. Hebr. 10.

Alhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben am 53. Blat.

### Vormittägige Lesung.

Als unser Heyland **CHRISTUS** mit seinen Jüngeren von dem ihm bevorstehenden Leyden einstens zu Rede worden / sprach er unter andern / **Alles / was über mich verhänget ist / wird bald ein Ende nehmen.** Luc. 22. Diese Wort/wolte ich / daß du dir anheut tieff zu Herzen führest / damit du auß dem / was von dem Leyden **CHRISTUS** zu erörtern dir bishero ist vorgegeben worden / den gewünschten Nutzen erlangen mögest. Ich hab in vorhergehenden nach meiner Wenigkeit mich beflissen / dich zur Nachfolge deines Heylands auffzumunteren / absonderlich / was die Beständigkeit in dem einmal angefangenen Guten anlanget; Zweifelst auch nicht / du werdest zu allem dem / was dir vorgetragen worden / durch die Gnade **GOTTES** ernstlich

entschlossen seyn: Ist also nur eines noch vonnöthen/  
daß du auch den Anfechtungen/ mit welchem die Be-  
ständigkeit pfleget bekrieger zu werden/ gebührend zu  
begegnen wissest. Unter diesen Anfechtungen ist eine  
von den vornehmeren jene / so von der Kleinmüthig-  
keit herrühret / dan diese Gemüths-Regung hat im  
Gebrauch / daß sie auch die kleinste Beschwerüs-  
sen / welche sich etwa bey der Beständigkeit einfin-  
den/also groß und entsetzlich vormahle/daß sie zu Zei-  
ten auch ein tapfferes ritterliches Hertz / wo nicht  
ganz und gar abschrecke / doch weiß nit wie schwach  
und unvernünftig / Lau und Kalt mache. Wie? sa-  
get sie / bist du so vermessen / daß du dir dieses / und  
jenes vor dein ganzes Leben getrauest vorzuneh-  
men? Vermeinst du deine Sachen vor alle zu-  
künfftige Zeiten in eine solche Enge einschließen zu  
können? Wan es etwa um eine acht oder zehen  
Tage / oder auch um etliche Monath zu thun wäre /  
möchte es wol vielleicht hingegen; Aber auff das  
ganze Leben hinaus / welches wahrscheinlich noch  
auff viel Jahr sich erstrecken kan / und da indessen  
tausenderley niedrige Umstände unterlauffen kön-  
nen / gleichwol sich selbst ein solches genaues Ge-  
sah vorschreiben wollen / scheint etwas unverständ-  
liches zu seyn / und kan in Wahrheit kein rechter löb-  
licher Eiffer des Heyls seiner Seelen genennet wer-  
den / als welcher ja nicht erforderet / daß man es auff  
das äußerste kommen lasse. Diese und dergleichen  
Vorbildungen wird dir eben deine Kleinmüthigkeit  
unfehlbarlich über kurz oder lang vorstellen. Es wer-  
den die angenommene böse Gewohnheiten / die eigene  
Liebe / die Beyspiel der anderen &c. Das ihrige auch  
nicht sparen / damit sie die Kleinmüthigkeit auff  
das höchste treiben mögen; Doch aber halte ich dar-  
vor / daß alle sothane Gemüths-Empörungen gar  
leichtlich durch dieses einzige Mittel können ge-  
dämpffet

dämpffet



dampffet werden / wan du nemlich wol und reiflich die vorangeregte Wort Christi deines Erlösers überleget / und solche dir zueignend zum öfteren dir selbst zu redest : Alles / was über mich verhängt ist / daß ist / alles / was mir zu thun / oder zu leiden obliegt / oder sonst bevorstehet / wird bald ein Ende nehmen.

In den vorhergehenden Tagen dieser geistlichen Einöde hast du wahrgenommen / daß eines von den kräftigsten Mittelen seye / eine gängliche Verachtung aller weltlichen Eitelkeiten und Wohlüsten dieses Lebens in das Herz einzupflanzen / wan man ernstlich betrachtet / daß sie allesamt nothwendiger Weise in einer ganz kleinen und geringen Zeit sich endigen werden / und solte man auch vergewisset seyn daß sie sich noch auff viel Jahr hinaus erstrecken würden / doch endlich auff das wenigste mit dem Leben selbst verschwinden müssen. Anjeko dan lege Hand an / und mache dir solche befundene Wahrheit zu wirken / und wan in dir sothane Aufrühr von der Kleinmüthigkeit erwecket wird / spreche dir also zu: Diese Art und Weise zu leben / welche ich mir zu halten vorgezogen habe / oder vorzunehmen gesinnet bin / und welche mir mit so entsetzlichen Farben jegund vorgemahlet wird / kan länger nicht dauern / als durch die Zeit meines Lebens; Weilen um solche ganz kurz und immer noch kürzer sich befindet / als einer ihm eingebildet hat / so kan und soll dan auch eine solche Lebens Art / auß dem falschen Vorwand als wan sie weiß nicht wie lang hinaus dauern würde / mir in meinem Vornehmen keine Hinderniß machen; Wilst du dich aber in der That noch befehen überweisen / rede mit dir selbst weiter also fort: Ehe und bevor ich mich zu dieser geistlichen Einöde entschlossen habe / ach Gott! Wie ware mir so angst! Was vor grosse Beschwerneß bildete sich

mir ein! Acht oder zehen Tage von Gesellschaft der  
 anderen abgesonderet zu seyn / und sich nur in Be-  
 trachten / Lesen / Betten 2c. Aufhalten: O wehe!  
 Wie langweilig / wie verdrüsslich / wie schwermü-  
 thig / wie unerträglich kame mir solches vor! Und da  
 sehe! Indessen seynd diese Tage gleichwol zu Ende  
 kommen. Nun dan / eben also wird es nach und nach  
 mit derjenigen Zeit ergehen / welche du zu vollziehung  
 deiner guten Vorsätzen bestimmet hast. Wahrlich  
 eben also: Es wird der erste Tag vorbeygehen / es wird  
 der zweyte Tag vorbeygehen / und so fort von einem  
 jeden zu reden / es wird endlich von allen wahr wer-  
 den / daß sie alle verflossen seyen; Also zwar / daß  
 man du dich darüber erinnern wirst / du selbst noth-  
 wendig werdest bekennen müssen / daß sie viel ges-  
 chwinder vorüber gegangen / als du dir hättest ein-  
 bilden können. Du wirst hernach noch eine oder an-  
 dere Wochen sothaner Aufübung deiner gemachten  
 guten Gedancken zugeben; Und es werden diese wie-  
 derum also vorbey gehen / daß du nach deren Verflie-  
 jung allezeit / bey dir selbst den Gedenden werdest / ey/  
 ey / wie eilfertig vergehet die Zeit! Wirst du nun also  
 fortfahren auch durch mehr Monath und Jahr / so  
 wirst du ebenmäßig dich allezeit am Ende über dich  
 selbst / und über die Kürze aller dieser Zeit ver-  
 wunderen müssen; Mit einem Wort / es wird  
 allezeit wahr seyn und bleiben / daß alles das jeni-  
 ge / welches so bitter und schwer / so unerträglich  
 zu seyn geschienen / gleichwol endlich ein Ende ge-  
 nohmen habe / und allezeit ehender als man vermeinet  
 hätte.

Eines hast du allhier wol zu beobachten / nemlich /  
 daß du nicht gleich bey dem ersten Anlauff sothaner  
 Ansechtungen dich der Kleinmüthigkeit gefangen  
 gebest; Verharre auff das wenigste in deinem gu-  
 ten Vorhaben / und bey deinen gemachten Vorsätzen

Die

die erste drey Tage / und indessen folge dem Rath  
 des heiligen Geistes bey dem Propheten / und **schla-**  
**ge deine Nägel besser ein** / Mai. 54. Daß ist / erneu-  
 re indessen an einem jeden Tag / und bestätige vor  
 Gott dasjenige / was du ihm zu Liebe vorgeno-  
 men hast ; Und auff eine solche Weise wirst du fin-  
 den / daß gleichwie durch die öftters wiederholte  
 Hammer-Streich die Nägel immer besser eingetrie-  
 ben / und allezeit unbeweglicher werden ; Eben also  
 dein einmal geschöpffter guter Will / und dein gutes  
 Vornehmen auff solche Art von einem Tag zu dem  
 anderen erneuere und bestätiget / nach und nach im-  
 mer tieffer in das Herz dringe / biß endlich daraus  
 eine glückselige Heil. Gewohnheit erwachse / kraft  
 welcher du nicht allein wieder alle Anstöße der Ver-  
 sechtungen ganz unbeweglich bestehen / sondern auch  
 forthin zu deiner Vorsagen vollkommener Ausfüh-  
 rung allezeit eine absonderliche Freude und Bereit-  
 keit verspüren wirst. Und dieses um so viel mehr / wan  
 du dich über das auch anderer Mittelen zu Ausrot-  
 tung solcher schädlichen Kleinmüthigkeit und Ent-  
 pflanzung einer wahren Beständigkeit bedienen  
 würdest / zum Exempel : Einer hertzhafften und rit-  
 terlichen gänglichen und ewigen Abschneidung dieser  
 oder jener sonst geliebten Gelegenheit / in welcher du  
 zur Umbeständigkeit hast pflegen angereiset zu wor-  
 den / absonderlich aber eines je öftter je besser wieder-  
 holten / oder vielmehr eines / so viel möglich / immer  
 währenden zuversichtlichen Gebetts / und demüthi-  
 ger Anflehung des heiligen Geistes / um seine allmä-  
 genden Beystand zu solchem Ende zu erlangen. O  
 wie nützlich würde es seyn / wan du wenigstens / so  
 oft die Uhr schlaget in deinem Herzen mit einem  
 kleinen Schuß-Gebeetlein deine Zuflucht zu Gott  
 nehmen / und etwa mit dem Propheten vertraulich  
 zu ihm sprechen möchtest ; **Bestätige / O Herr**

Dasjenige / was dir hat belieben wollen in mir /  
 und durch mich aufzurücken. Psalm. 67. Ich  
 sage zu allem Fleiß / wenigstens so oft die Uhr schla-  
 get 2c. Damit du dir nicht etwa einfallen laffest / als  
 wan ich viel von dir begehren thäte: Doch aber solst  
 du das vor gewiß halten / daß wan du deiner Schul-  
 digkeit gemäß dich um eine wahre Beständigkeit in  
 deinen guten Vorsätzen rechtschaffen und ernstlich  
 anzunehmen gedenckest / ich wil sagen / wan es dir  
 von Herzen Ernst gewesen ist / daßjenige / so du  
 dir zur Verbesserung deines Lebens vorgezogen  
 hast / und nicht wilst vor einen gehalten werden / der  
 mit GOTT das Gespött getrieben habe / daß / sage  
 ich / du dir anders nichts einbilden müffest / als es  
 gehe dich absonderlich an / was Christus einstens  
 zu seinen Jüngeren sagte: **Es ist vonnöthen / daß  
 ihr allezeit bettet / und nicht nachlasset.** Luc. 18.  
 Nämlich damit du diese so hohe Gnaden der Bestän-  
 digkeit in deinen guten Vorsätzen desto sicherer erlangen  
 mögest.

Hiehin schicket sich über die massen wol / was der  
 Prophet Jeremias in einer schönen Gleichnuß an-  
 gemercket hat: **Du solst / spricht er / dir keine Kus-  
 he geben / und deine Augen sollen nicht schwei-  
 gen.** Thren. 2. Als wolte er sagen / gleichwie die Au-  
 gen des Menschens mit einer unbeschreiblichen Be-  
 händigkeit auch innerhalb des mindesten Theils ei-  
 ner ganz kurzen Zeit zum öfftersten sich hin und her  
 bewegen / bald über sich / bald unter sich / bald zur  
 Rechten / bald zur Linken / und gleichsam niemals  
 eine Ruhe haben / also solst du auch in den Beschäft-  
 ten deiner Seele / und absonderlich um die Gnade der  
 Beständigkeit in dem einmal angefangenen guten zu  
 erhalten / ohne auffhören / immer fort / in stäter In-  
 brunst des Herzens deine Zuflucht zu GOTT neh-  
 men / und so gar deine Augen dahin abrichten / daß  
 sie

sie reden lehren / daß ist / daß du dich gewöhnest zu  
 der Höchsten Göttlichen Majestät immer deine Augen  
 als Abgesandte deines Herzens hinzuschicken /  
 damit / so oft sie sich bewegen / den Himmel / oder  
 sonst etwas anders anschauen / auch bey stillschwe-  
 gender Zunge / alldort die nach Gestalt der Umstän-  
 den sich zur Sache reimende gute Begierden mit ih-  
 ren unterschiedlichen Wincken und Bewegungen  
 zubringen wissen / bald eine tieffe Demuth / bald eine  
 inbrünstige Anbettung / bald eine schmerzhaftige  
 Bereuung der vorigen Sünden / bald eine Bestät-  
 tigung der geschöpfften guten Gedancken / bald ein  
 flehentliches Bitten um die Gnade der Beständig-  
 keit / und also fort bald dieses / bald jenes / und  
 dieses ohne einige Unterbrechung. Du sollst  
 keine Ruhe geben / und deine Augen sollen nicht  
 schweigen.

Der heilige Johannes Chrysostomus zeigt noch  
 einen Vortheil sich der Beständigkeit in dem ange-  
 fangenen Guten besser zu versichern: Dieses spricht  
 er / ist das gewisse Mittel / beständig in dem  
 Guten zu verharren / wann man nicht allemal  
 dasjenige / was außdrücklich Sündhaft ist  
 fliehet / sonderen auch / was nur von weitem  
 zur Sünde einen Anlaß geben möchte / ob es  
 schon sonst in sich selbst weder böß noch gut  
 zu seyn scheint. Hom. 15. ad popul. Ach wolte er  
 sagen: Wilst du in deinen gemachten guten Vor-  
 sätzen nicht wancken / von denselben nicht abzu-  
 weichen? So hast du dich gleichsam mehr zu hüten in  
 den geringeren / als vor den grösseren schweren Ver-  
 suchungen / weil jene eben darum / daß sie geringe  
 scheinen / und in den schlechten Sachen sich erei-  
 gen desto ehender das Herz einnehmen / und nach  
 und nach dasselbige also schwächen / daß es leichtlich  
 auch in grossen Haupt-Sachen überwunden wer-  
 de.

Die Vormittägige Lesung. 529

deswegen setzet er hinzu: **Wilst du Keusch seyn?** so fliehe das vorwitzige anschauen; **wilst du dich von unehrbarren Reden enthalten?** so fliehe das aufgelaßnen lachen; **Wilst du in die Trunckenheit nicht verleitet werden?** so hüte dich von den Wollustbarkeiten des Schlundes  
2c. Ibid.

Die Catholische Kirche/ als eine vor ihre Kinder sorgende Mutter/ thut zum öfteren in ihrem Gebett sich zu ihrem himmelischen Bräutigam verfügen/ um ihnen diese so hohe Gnade der Beständigkeit zu erhalten; zeigt aber mithin auch denselbigen die Mittelen an durch welche sie ihrerseits ebenmäßig sich darum gebührend bearbeiten können und sollen. Ich will allhier zwoy absonderliche dir zum Beyspiel anmercken: **Das Erste** setzet sie in oftmaliger ernsthafter Erinnerung und Betrachtung der jenigen Freuden/ welche in dem Himmel denen zubereitet seynd/ so in dieser Lebenszeit auß Liebe Gottes beständig in Verachtung aller zergänglichen Freuden verharren. **Das Zweyte** stellt sie in sorgfältigem Fleiß/ alle diejenige Mängel zu verhüten welche sonst gemeiniglich in den Übungen/ so eigentlich den Gottes-Dienst anbetreffen/ zu unterlauffen pflegen/ und seynd diese beyde mittelen nicht ohne Ursach von dieser vorsichtigen Mutter ihren Kinderen angedeutet worden. Dann sie wol weiß/ das alle Unbeständigkeit des Menschlichen Willens auß diesen zwoy Haupt-Ursachen vornemlich entspringe/ **Zum Ersten**/ daß er sich von den zeitlichen/ und den sinnlichkeiten liebkosenden Ergötzlichkeiten einnehmen lasse/ und die Ewige unzergängliche Himmels-Freuden nicht zu schätzen wisse. **Zum Zweyten**/ daß er/ wegen der in den zu dem Gottes Dienst gewidmeten Übungen unterlauffenden Mängelen und unvollkommenheiten/ mit würdig

ist jene kräftige gnaden zu empfangen / welche ihm  
sonsten schon wären zubereitet gewesen / und durch  
welche er alle wieder die Beständigkeit sich erzei-  
gende Anfechtungen leichtlich hätte überwunden  
können / und ganz gewiß wurde überwunden ha-  
ben. Höre wie sie so wol einem als dem anderen vor-  
zu biegen ihr Gebett anstelle / und ihre Kinder zu  
betten anweise: **O Gott!** spricht sie / der du in  
den Herzen der Glaubigen eine **Einigkeit** des  
guten Willens aufwürckest / verleyhe dem  
Volck / daß es das jenige liebe / was du gebest  
test / und das jenige verlange / was du versprichtest  
damit in den unbeständigen Veränderlich-  
ten dieser Welt unsere Herzen / Begierden be-  
ständig dahin zielen / wo sich die wahrhaftig  
unveränderliche Freuden befinden. Brev. Rom.  
Dom. 4. post Pascha. Und wiederum an einem an-  
ren Ort. **O Gott** der Tugenden! dem alles  
zugeschrieben werden / was sich an uns befindet  
gieße in unsere Herzen eine rechtschaffene Lie-  
be deines allerheiligstens Flammens / und verley-  
he uns die Gnade / alles das / was den Göt-  
Dienst anbetriffe / immer vollkommener zu ver-  
richehen / anff das dardurch das Gute in uns  
zeit zunehme / und in dem Junghen auch  
zeit unterhalten werde. Brev. Rom. Dom. 7.  
Pent.

Diesemnach dann / wann du vermerckest / daß  
Kleinmüthigkeit sich aufflehnet / und / als wäre  
nicht was vor eine Beschweruß zu übertrage-  
gleichsam unter einem unerträglichen Last getrü-  
achzet und seuffzet / verhalte dich also: Erstlich  
werde in deinem Herzen schamroth / und beweise  
diese Widerspenstigkeit deiner Sinnlichkeit  
und daß du / durch dein voriges übermäßiges  
tellen derselben / sie ihrem gleichsam natürlichen

Die Vormittägige Lesung.

531

gehorsam also gesteyffet habest; Hernach muntere dich auff/ und thue nach allen Kräftten solche Eingebungen verfluchen/ ja so gar ihnen kein Gehör geben/ als welche wieder alle Vernunfft streiten/ mercke wol/ was ich sage/ **wider alle Vernunfft** dann sage an/ ob ein vernunfftmaßiger Mensch/ er sehe/ wer er wolle/ das jenige vor ein Beschwerniß mit wahren Rechts Grund halten könne/ durch welches er den einmal erworbenen Gewinn und Nutzen seiner Seelen sicher verwahret/ sich in der Gnade Gottes besser gründet/ die auff ihn wartende Erone der Ewigen Glückseligkeit immer vermehret/ von der Sünde fort und fort allezeit einen grösseren Abscheuen fasset/ sich seiner Seelen Heyl täglich mehr und mehr vergewisset/ durch welches er/ den ihm seiner Erschaffung/ seines Berufs seines Amts halben zc. obligenden Pflichten gebührend genug thun? durch welches er einen ungewisselten Trost und vergnügung seiner Seelen einstens zu gewarten/ und hingegen niemals zu fürchten hat/ daß es ihn deßhalb jemalen gereuen werde? mit einem Wort/ ob einer sich über die Vollziehung des jenigen beschweren könne/ zu dem er sich selbst so freywillig/ so wol bedacht sam entschlossen/ und um welches geständig vollziehen zu können er so offte Gott und alle Heilige um die Gnade und Beystand des heiligen Geistes angeruffet hat? O wehe solte dir nicht billig in solchem fall mögen vorgeruffet werden/ was einstens der Prophet den Kinderen Israels verwiese: **So seydt ihr dann so thöricht/ daß ihr gar nicht erkennen wollet/ was recht ist?** Dan. 23. **Erinnere dich um Gottes willen/ daß du dir nicht einen einzigen Augenblick eines längeren lebens versprechen könnest: warum machest du dir dann solche sorgen/ daß deine gemachte gute vorsage dir nit etwa vor dein zukünftiges**



ges Leben zu schwer fallen / und die / krafft derselben  
 entschlossene Jugend - Übungen / der Abtödtung /  
 der Demuth / der Einsamkeit &c. gar zu lang dauern  
 und solglich unerträglich werden dörfsten? diesen  
 einzigen Augenblick / in welchem du anjeho würd-  
 lich lebest / hast du alleinig zu beobachten / damit  
 er wol versorget werde / dann dieser allein steht in  
 deiner Gewalt; von den zukünftigen aber wol-  
 len Sorge tragen / und sich derenthalben vorhin  
 ein beängstigen / ist eine eitele und vergebene Süh-  
 weilen du vielleicht niemals einigen anderen mit  
 wirst zu erleben haben / diesen also alleinig sollst du  
 dir wol lassen angelegen seyn / damit er wol ange-  
 wendet werde / damit du in demselbigen nicht etwa  
 in eine Sünde fallest / oder auch in Gefahr ger-  
 thest / von deinen Sinnlichkeiten oder ungeord-  
 ten Gemüths Neigungen zum Nachtheil deiner  
 Seelen auff einige Weise verführet zu werden /  
 solglich hast du allein acht zu geben / damit in diesen  
 dein gutes Vornehmen nicht unterbrochen werde  
 weilen vielleicht dieser der Letzte seyn wird. Ob  
 Gott! wie betrüglich seynd die Vorbildungen /  
 die dießfals die Kleinmüthigkeit mit ihrem Ansehen  
 machet! da kan wol recht gesagt werden: **Boßheit gehet nur mit Lügen um.**  
 Nämlich wann sie dir die Arbeit / so sich nur in  
 einzigen Augenblicks vergewissen kan / und alle  
 übrige / als eine ganz ungewisse Sach / dahin  
 gestellet seyn lassen / also vormahlet / als wann  
 weiß nicht wie viell Jahren hindurch noch rechen  
 sollte. Weit anders lehret dich der heilige Geist  
 von urtheilen / welcher die ganze Lebens-Zeit  
 Menschens / sollte sie sich auch weiß nicht wie weit  
 auß strecken / nur vor etwas gar kurzes halten /  
 dessentwegen unter dem nahmen einer ganz aerinen  
 Sachen andeutet: **Du solst / spricht er / dich an**

Zeit deines Lebens nicht vergassen/ welche dir wie ein guter Tag seyn kan; sonderen solst acht haben/ daß dir dieser kleine Theil der Gabe Gottes nicht ohne Frucht erwische. Eccl. 14. Daß du diesemnach viel mehr trauren soltest über die Kürze der Zeit/ welche dir noch übrig bleibet/ deine gute Vorsätze in das Werck zu stellen / der Beförderung deines Lebens obzuligen/ dir einen Verdienst bey Gott zu erwerben &c. nachdem du nemlich eine so lange verwichene Zeit/ der Welt/ den Uppigkeiten/ deinen Sinnlichkeiten zu Dienst verzehret/ und den dardurch deiner Seelen zugefügten Schaden zu ersetzen noch so wenig dich beflissen hast. Ich erinnere mich zum öfteren etlicher Heiligen/ welche innerhalb wenig Jahren über auß weit und hoch in der Tugend gestiegen/ und gleich nach verflorbenen selbigen wenig Jahren plötzlich von diesem zeitlichen Leben seynd abgeforderet worden. O wie würden sie sich betrogen haben/ wann sie ihren Sinnlichkeiten Gehör gegeben/ und in Einbildung eines langen Lebens/ damit ihnen nicht zu schwer seyn möchte / auff dem angefangenen Tugend-weg langsamer und nach der Gemächlichkeit fortgegangen wären und indessen um die Zeit ihres so frühzeitigen hinscheidens reumüthig aber vergebens/ hätten aufschreyen / und sich beklagen müssen: Gleichwie der Faden von dem Weber unversehens abgerissen wird / eben also ist mein Lebens-lauff/ da er kaum anfieng unversehens abgerissen worden. Itai. O wie erfreuen sie sich an jeso / und werden sich in alle Ewigkeit erfreuen/ daß sie einer besseren Meinung gewesen seynd! und sich von so eitelen falschen vorgetragenen schein Ursachen nicht haben verleiten lassen! gar recht sunge jener:

Das morgige Leben kam manchem zu spat/

Der sich gar vermessen gesteiſſet darauff hat  
 Wann du dan wiſt leben / ſo lebe anheut/  
 Damit es dich morgen nicht ebenfalls reut.  
 Es wären warlich jene niemals zu einem ſo hohen  
 Staffel der Heiligkeit gelanget / ja vielleicht möchten  
 ſie wol den Himmel gar verſcherket haben / wenn  
 ſie deiner Meynung geweſen wären.

Ich wiederhole also meinen Anfangs gemach-  
 ten Wuſch / und begehre von neuen inſtändig  
 daß du dir wol zu Herzen führeſt / und ſorgfältig  
 Nutzen macheſt die obangebrachte Wort Christi.  
**Es wird alles das jenige / was mir bevor ſte-  
 het / bald ein Ende nehmen.** Ach freylich wol wird  
 alles ehender geendiget werden / als du dir einbildeſt.  
 Schau nur behutsam zu / daß dieſe kurze Zeit  
 dir etwa noch übrig iſt / nicht ohne deinen Nutzen  
 oder mit deinem Schaden vorbeystreiche; in dieſem  
 halte vor gewiß / daß / wann auch dein Leben  
 weiter / hinauf erſtrecken würde / als ihm ein Mensch  
 jemal hätte einbilden können / und du also über  
 alles dein Vermuthen noch länger unter dem ſchwe-  
 ren Joch deiner guten Vorſätzen ( damit ich mich  
 deiner Weiſe zu reden bediene ) zu achzen hätteſt  
 daß / ſage ich / wann du doch ſolches beſtändig  
 alle dieſe Zeit in Vollziehung deiner guten Gedan-  
 ken fortſetzen wiirſt / dich deſſen am Ende deines Le-  
 bens gewißlich nicht gereuen werdeſt ſonderen  
 mehr einen unermessenen Troſt alsdann auf de-  
 ner Beſtändigkeit werdeſt zu empfangen haben  
 hingegen aber / ſo du den ſich anmeldenden  
 Dräcklichkeiten nachgeben / darum von dem ange-  
 denen guten abſtehen / und in dein voriges  
 und Regel-freyes Leben wiederum zurück kehren  
 ſolteſt / am ſelbigen letzten Augenblick dich ohne  
 len Zweifel eine unaußſprechliche Reue / Angſt /  
 Tröbnuß / und ein gar zu ſpäte verzweiffelte

müthigkeit des Herzens überfallen werde. Was du aber gedencken und anfangen würdest/ im Fall dich die eitele Hoffnung oder einbildung eines noch langen übrigen Lebens zur Unbeständigkeit abgeleitet hätte/ und indessen der unverhoffte gähling herschleichende Tod dich überfallen/ und/ wie man zu reden pfleget/ also zwischen zwey Stühlen niedersitzen thäte/ was du/ sage ich/ in solchen Umständen/ so unwiederbrincklich betrogen und an jenem letzten Augenblick deines Hinscheidens gedencken oder anfangen würdest/ dieses überlasse ich dir etwas reiffer zu erörtern. Und damit du dir nicht einfallen laffest/ es seyen die eine nur bloss Schröckwort/ und die andere nur eitele und leere Versprechungen/ auß denen beydersents wenig oder gar nichts zu machen seye/ so höre/ wie der Heilige Geist ein und anderes außdrücklich betheuret: **Wehe** / spricht er/ **denen/ welche die Beständigkeit verlohren/ welche sich von den rechten Wegen abgewendet/ und zu den Irrwegen gekehret haben;** Eccl. 2. Und an einem andern Ort: **Wehe euch ihr Aufreisser/ die ihr euch habet einrathen lassen/ aber nicht von mir/ die ihr etwas unterfangen habet/ aber nicht nach Anleitung meines Geistes/ und also eine Sünde über die andere begehet.** Isai. 30. Hingegen von jenem/ so in dem angefangenen guten beständig verharret/ saget er mit claren Worten: **Er wird bis auff eine zeit etwas zu gedulden haben/ und hernach wird es ihm mit freuden vergolten werden.** Eccl. 1. Bis auff eine Zeit/ saget er/ dann solche es gedulden ja nicht Ewig währet/ und auff das wenigste/ wann nicht ehender/ doch sicherlich zur Zeit des Tods mit dem zeitlichen Leben ein Ende nehmen wurde/ welches zwar/ wie auß dem/ was bishero ägelyhret worden/ genugsam erhellet/ einē jeden in der beständig

ständigheit überflüssig stärken kan und soll; Nichts desto weniger pfleget der liebevolle Gott gemeinlich den Trost auch in so weit nicht zu verschreiben / sonderen die beständig verharrende zuweilen gar frühzeitig heimzusuchen / und ihnen einen Vorgeschmack zu vergönnen derjenigen Freuden / welche auff sie in der Ewigkeit warten / und ihnen allort vorbereitet seynd; Also zwar / daß zu Zeiten eben die Beschweruissen zc. So sie allhier aufzustehen haben / ihnen viel lieber und angenehmer werden / als aller Trost / welchen die Welt mittheilen könnte / dieses hat erfahren der H. Augustinus / darum sprach er: **O wie Leicht / wie Süß ist mir in einem Augenblick worden die Beraubung aller zeitlichen Ergötzlichheit / welche mir doch sonst so schwer immer vorkame.** Lib. 9. Conf. cap. 1. Du wirst auch also mit dem H. Augustino einstens reden / wann du mit ihm in deinen gemachten guten Vorsätzen beständig verharren.

### Vormittage Durchsuchungen.

**M**it den morgigen Tag wird sich diese geistliche Einöde endigen / und alsdan werden alle Engelen **GOTTES** / alle / mit denen du lebest / und endlich alle / so wol Weltliche als Geistliche / dich und dein Thun und Lassen / ja alle deine Tritt / Gehen / Gebärden / Wort und Werke zc. Auff das genaueste in acht nehmen / um zu sehen / ob und wann vor eine Würckung dieser geistlichen Übungen sie in dir verspüren mögen. Die Engelen zwar / als welchen bewusst ist / wie viel schöne und seltsame Erleuchtungen du in wärender dieser heiligen Zeit von Gott / auch durch ihren Beystand und Vorbitte empfangen habest / werden mit größtem Verlangen warten auff eine vollkommene Bewerckstellung alles dessen / zu welchem du dich hin und wieder ent-

**Die vormittägige Durchsuchung.** 137

geschlossen hast zc. Die / mit denen du lebest / werden  
auff das sorgfältigste mercken auff die von ihnen an-  
jeho vermuthete Verbesserung dieser oder jener Feh-  
ler / welche sie in dir bedor hatten wahrgenommen zc.  
Alle andere / so wol Weltliche als Geistliche / welche  
etwa von dieser deiner Andachts-Übung Nachricht  
erhalten / werden theils auß Vorwitz / theils auch  
auß guter Meinung / sich bemühen / von allem dei-  
nem Thun und Lassen Wissenschaft einzunehmen /  
und was sie an dir sehen / oder von dir hören werden /  
wird von ihnen als eine Richtschnur eines Gottge-  
fälligen H. Lebens angenommen werden. Wohe dir /  
wan sie etwas vermercken sollten / welches sie in ihren  
irrigen Meinungen steiffen / oder sonst zu einigen  
bösen / es seye so klein / als es wolke / möchte Anlaß  
geben! Dessenwegen dan / damit alle nach Vol-  
endung dieser heiligen Einöde an dir nichts als gu-  
tes / außerbäuliches / vollkommenes sehen / und mit  
einem Wort dich als einen sittlicher weise ganzneus  
en Menschen empfangen / und den Allmächtigen Be-  
weger und Veränderer der Herzen / deiner geschehe-  
nen Bekehrung wegen / in Ewigkeit desto mehr loben  
und preisen mögen / so befeisse dich die nachfolgen-  
de Durchsuchungen in aller Vollkommenheit zu ver-  
richten.

**Zum ersten Durchsuche.** Woher es kommen  
seye / daß du zuweilen von deinen gemachten guten  
Vorsätzen abgelassen habest? Ob du vielleicht in den  
geistlichen Grund-Sätzen und Haupt-Regelen /  
von welchen in vorhergehenden hin und wieder  
Meldung geschehen / bey dir eine Veränderung  
habest einschleichen lassen? Oder etwa von wegen  
des Lebens / Spottens / Verachtens zc. So du  
bey solchen Gelegenheiten hast außstehen müssen?  
Oder auß Kleinmüthigkeit / und dem auß beständi-  
ger Fortsetzung in dem guten entstandenen Verdruß

über die langwierigkeit zc. Oder daß du dich besorget habest von einer oder anderen dir sonst angenehmen Gesell- und Freundschaft deren so etwas irreer leben/ aufgeschloffen zu werden? Nicht ungleich den Elteren jenes Evangelischen Blindens/ von welchen geschrieben stehet: Sie stunden in Forcht wegen der Juden/ weilten selbige schon zusammen geschworen hatten/ denjenigen auß ihrer Versammlung zu verstoßen/ welcher sich um Christum annehmen würde. Joan. 9. Oder ob es vielmehr daher rühre / daß du in dem täglichen Gottesdienst/ und anderen Andachts-Übungen lau und kalt worden? Auß diesen und dergleichen suche nach was doch die eigentliche Ursach deiner Unbeständigkeit gewesen seye; Und trachte nach aller möglichkeit selbige auß dem Grund zu heben/ absonderlich rate ich dir/ daß du dich hierüber mit deinem geistlichen Vatter unterredest.

**Zum zweyten. Durchsuche:** Woher eben dieses kommen seye/ daß du die jenige Hinderniß und Grund Ursachen/ auß welchen deine Unbeständigkeit entsprungen ist/ nicht überwunden habest? Vielleicht hast du deine unvernünftigkeit zu einem solchen Werck dir nicht gnugsam zu Herzen geführet/ und als hättest du hierzu keiner absonderlichen Gnade und Beystands Gottes vornothen/ oder als hättest du Siegel und Brieff/ daß dir solcher allmögliche Beystand des Allerhöchsten ganz unfehlbar zu Theil werden müsse; Also hast du etwan gar wenig Sorg gehabt/ durch ein eiffriges stätes und müthiges Gebett bey dem Allmächtigen Gott solche hierzu unumgänglich nothwendige Gnade anzuhalten? Es bleibet ein vor allemal wahr/ was Christus außgesprochen: **Ohne meinen Beystand vermöget ihr nichts.** Joan. 15. Sindest du nun doch hierinn sträfflich / so nehme dir vor/ täglich zu dir

Die vormittägige Durchsuchung. 539

sem Ende / daß ist / um diese Gnade einer beständig  
gen Vollziehung deiner guten Vorsätzen zu erlan-  
gen / dich zu dem Thron der Barmherzigkeit Got-  
tes durch ein inbrünstiges Gebett in aller mögliche-  
ster Demuth zu verfügen / auch hierzu aller Heiligi-  
gen Vorbitt unablässlich anzusehen. Je öfter du  
dieses unter Tags thun wirst / je besser es seyn wird /  
und wurde höchst vortraglich seyn / wan du darzu  
gewisse Zeit und Stunden benennen möchtest / zum  
Exempel: Wan du von dem Schlaf aufstehest /  
oder dich zum Schlaf verfügest: Wan du Chris-  
tum Jesum deinen Erlöser in dem Hochwürdigsten  
Sacrament des Altars besuchest: Wan du einer  
andächtigen Bildnuß ansichtig wirst &c. Vielleicht  
ist es Sach / daß dein so schändliches Untertigen dar-  
her kommen seye / daß du mit anderen Geschäften  
dich selbst gar zu viel beladen habest. / oder dir / so  
Ampts- halbe obliegen / übermäßig dir angelegen seyn  
lassest / und unordentlich vollziehst / also / daß auß  
Mangel der zu Ausführung einer jeden Sache noth-  
wendigen Zeit / folglich den geistlichen Übungen ent-  
weder nicht ihre vorgeschriebene Stunden / oder doch  
nicht ganz und vollkommen gegeben / oder doch ob-  
benhin und mit ganz zerstreutem Gemüth selbigen  
abgewartet worden? Ist ihm also? So entschliesse  
unwiederrufflich / dich um keine Sachen anzuneh-  
men / keiner Geschäften anzumassen &c. Als welche  
dir von dem Gehorsam aufgebürdet werden / und  
vor welche dir folglich auch der Gehorsam bey dem  
Allerhöchsten Bürge werden / und gut stehen muß:  
Dan auch allen und jeden von der Regel vorgeschrie-  
benen / oder sonst in deinem Closter gewöhnlichen  
geistlichen Übungen / die ihnen bestimmte Zeit unman-  
gelbar ganz und vollkommenlich zu geben / mit völ-  
liger hindansetzung aller anderen Sorgen / Ge-  
schäften &c. Es koste auch / was es wolle. Dann  
dieses



dieses glaube und halte vor gewiß / daß deinem Or-  
 den / deinem Closter mehr daran gelegen seye / daß  
 du eine gute rechtschaffene Geistliche Person seyest /  
 als daß du weiß nicht was vor Geschicklichkeiten ha-  
 best zur glückseliger Ausführung aller verwirren  
 Händelen; Dann es hat Christus nicht umsonst  
 gesaget: **Suchet vor allen Dingen das Reich**  
**Gottes / und seine Gerechtigkeit / und das ü-**  
**brige wird euch zugegeben werden.** Math. 6. Es  
 mag auch wol seyn / daß deine Schwachheit den  
 obbemelten Hindernissen gebührend zu wiederste-  
 hen ihren Ursprung daher genohmen habe / daß du et-  
 wa deinem geistlichen Vatter dein Gewissen und  
 den Zustand deiner Seelen nicht vollkommenlich  
 geoffenbaret habest / oder doch kein rechtes ernstes  
 Verlangen gehabt / von ihm gründlich unterwies-  
 sen zu werden / oder auch mit der blossen Unterwei-  
 sung dich befriediget habest / ohne daß du wärest ent-  
 schlossen gewesen / selbige / als eine von Gott selb-  
 sten herkommende Lehr / zu bewerkstelligen; Sollte  
 sich um dieses also befinden / so ist vonnöthen / daß  
 du einen unwiederrufflichen Grund-Satz machest /  
 forthin in allen vorfallenden Begebenheiten / welche  
 deine Seel auff einige Weise betreffen / mit einem  
 wahren / demüthigen und auff allen seinen Befeh-  
 lungen frisch-fertigen Herzen von ihm begehrest / wo-  
 lderdags frey und ohne alles menschliches Ansehen  
 unterwiesen und geleitet zu werden / und seiner An-  
 leitung einen ganz blinden Gehorsam und Folge zu  
 leisten. Es hatte die Erfahrung vielmal gezeigt / daß  
 einige durch diese demüthige Offenbarung ihres Ge-  
 wissens / und sothanes einfältige Rathpflegen mit  
 dem geistlichen Vatter / ja zu Zeiten auch durch den  
 blossen ernstern Vorsatz solches zu thun / zumellen  
 auch in währendem hingehen diesen Vorsatz zu be-  
 werckstelligen / ohne daß es zur Sach noch kommen  
 wär

**Die vormitzägige Durchsuchung.** 541

wäre/ gleich alsobald unterschiedliche größe Gnaden  
bey Gott außgewürcket haben / welche sonst kaum  
durch vielfältige und langwierige schwere Tugend-  
Übungen hätten können zuwegen gebracht werden.  
Wahrlich jene Zehen Außsägige wurden gereiniget  
von ihrem Außsätz / ehe und bevor sie zu den Priester-  
ren kamen / zu welchen sie von Christo abgeschicket  
waren / **Indem sie hingingen / saget die heilige  
Schrift / wurden sie gereiniget.** Luc. 19. Und der  
noch damalige Saulus / ob schon an Geschick-  
lichkeit sonst ihm nichts abgienge / wurde dannoch  
zu Anania in die Stadt Damasco von Christo hin-  
gewiesen / von demselbigen dasjenige zu vernehmen /  
was ihm zu thun wäre. Act. 9. Wie in den vorher-  
gehenden Tügen ausführlicher ist gemeldet worden.  
Auf welchem du dan erkennen kanst / wie hoch dieses  
Mittel von dir zu schätzen seye. Endlich kan es auch  
wol seyn / daß dir der Muth entfallen seye / solchen  
Hindernüssen dich tapffer zu widersetzen / auß einem  
nach und nach eingeschlichenen Überdruß ab den  
geistlichen Sachen / Elösterlicher Zucht / Ordens-  
Gebräuchen / Tugend-Übungen zc. Welcher viel-  
leicht unvermerckter Weise bey dir überhand genoh-  
men / und dich in ein solches Elend gestürzet / daß  
dich gleichsam nichts mehr freuen möge / als was  
den Sinnlichkeiten liebkoset ; O wehe deiner ! Wan  
du unter denjenigen soltest seyn / über welche sich der  
heilige Apostel Paulus beklaget / und denen er mit  
Seuffzen verweist : **So seyd ihr dan so choreche /**  
**daß nachdem ihr mit dem Geist Gottes an-**  
**gefangen habet / anjezo mit den Sinnlichkeiten**  
**vollendet ?** Galat. 3. Ist es nun Sach / daß du das  
Unglück gehabt / in solchen armseligen Stand zu  
gerathen / und mit diesen so gefährlichen Bänden des  
Teuffels verstricket zu seyn : so wisse / daß es um deis-  
ner Seelen Heyl so viel als geschehen seye / wan du  
nicht

nicht

nicht frühzeitig dich zu etwas ritterlich entschließest / und gleichsam auff einmal durch den Beystand Gottes dich wiederum herauß windest / weilen je länger hierin falls verweilet wird / je mehr das Uebel immer wachset / und zur Geniesung der Seelen allezeit weniger Hoffnung übrig bleibet. Hat es sich ja mal wahr befunden / was Christus becheuret: Das **Himmelreich leidet Gewalt / und keine andere / als die Gewalt brauchen / werden solches erberen.** Matth. 11. So ist solches auffer allen Zweifel vor allen anderen von denen zu verstehen / welchen in diesem Spital frantzosen liegen. Bist du nun unter ihnen / so höre / und folge dem Rath des heil. Geistes / welchen er durch den Propheten in einer schönen Gleichnuß dir zu verstehen gibt: **Stehe auff / sage er / stehe auff / O Sion! Gebrauche dich deiner Stärke . . . Stehe auff auß dem Noth / in welchem du ligest . . . Löse auff die Hände und Ketten deines Halses / O du gefangene Tochter Sions** Ilai. 52. Daß ist / eile / eile / saume dich nicht / fass dir neuen neuen Muth / suche wieder hervor deine Kräfte / durch welche du vorhin so herghast die Welt verlassen / dir so viel schöne Sachen vorzunehmen / auch vielleicht eine Zeit lang mit deinem selbst eigenen sonderbaren Herzens Trost vollbracht hast &c. Und beflisse dich mit eben solcher Tapfferkeit auß dieser deiner neuen Gefangenschaft deiner Seelen zu erretten / mit welcher du vor Jahren dich auß den Ketten und Bänden der Welt aufgewunden hast &c.

**Zum dritten.** Durchsuche sorgfältig / was erlangen möchte: Es seye / was es wolle / schlage es ihm nicht ab. Zu diesem Ende / und in dessen leichtere Erkenntnuß zukommen / durchgehe mit deinen Gedanken alles / was dir Beruffs - Stands - Ampts oder

**Die vormittägige Durchsuchung.** 543

Alters halben obliget 2c. erinnere dich aller deren/ mit welchen du vermög deiner Pflichten zu thun hast / seyeyen Geistliche oder Weltliche / Bekante / Verwandte / oder Fremde 2c. Schau zu / was dir dein Gewissen von einem jeden in besonder sage / so wol was das innerliche als das äußerliche anlanget? Zu was in solchen Begebenheiten sich deine Gemüths-Neigungen anlassen? Was die äußerliche Gebärden Wort und Werke an Tag geben? Ob der Sachen mit irgendwo zu viel oder zu wenig geschehe? 2c.

**Zum Vierten. Durchsuche:** Was du etwa einem anderen einrathen möchtest? Von welchem dir bewußt wäre / daß er in einer oder anderen gewisse Sache einige Erleuchtung von Gott empfangen hätte / und daß er den göttlichen heil. Geist immer an seinem Herzen anknopffend vermercke / daß er auch in seinem Gewissen nicht wenig darüber beänstiget werde; Er aber indessen allerley Aufschüchte suche / und sich niemals zu etwas entschliessen wolte? Da sehe / eben dieses thue dir selbst einrathen; Dan du du bist ein solcher / und kanst es nicht laugnen. Wiederum schau nach / wie du dir hin und wieder so eiffrig angelegen seyn lasset / damit diejenige / so etwa von dir billiger massen in einige Strücker bestrafet werden / in denselbigen sich auff das genaueste beseren / und deinen Anweisungen die gebührende Folge leisten; Also dan seye du selbst auch sorgfältig / dasjenige zu verbessern / in welchem dich andere / oder wenigstens Gott / und dein eigenes Gewissen bestraffer. **Lehrnest du andere? Warum nit auch dich selbst?** Rom. 2.

Nach vollendeten diesen Durchsuchungen / mache bey dir folgende:

**Geistliche Grundsätze.**

**Der Erste.** Daß du vor eine aufgemachte Wahrheit

heit

heit haltest / daß auß allem / was du thust / gutes oder böses / du allein den Nutzen oder Schaden haben werdest / und kein anderer. Warum woltest du das so thorecht seyn / und dir selbst einigen Nachtheil verursachen? Da dir doch frey stehet / deinen Vortheil zu haben? Der weise Mann saget: **Wirst du witzig seyn / so ist es dein Nutz / wirst du aber das Widerspiel dir gefallen lassen / so muß du auch zu Frieden seyn / wan das Unheyl dir allein über den Hals kommet.** Prov. 9.

**Der zweyte.** Daß dasjenige allein in dieser Welt zu suchen und zu begehren seye / welches begehret und gesucht zu haben / in jener Welt mißgesehen werden; Und hingegen dasjenige allein in dieser Welt nicht zu suchen / noch zu begehren seye / welches begehret und gesucht zu haben / in jener Welt mißfallen möchte. Das allgemeine Spruchwort saget: **Wie du dir allhier wirst auffbetten / daß ist / dein Bett zurichten / also wirst du dort schlafen.** Und ist in Wahrheit nicht anders / dan es steht drücklich geschrieben von denen / so auß dieser Welt zu der anderen abscheiden: **Ihre Wercke folgen ihnen nach.** Apoc. 14.

**Der dritte.** Daß die vollkommene Haltung der Ordens- und Kloster-Regelen das einzige Mittel seye / durch welches eine geistliche Person zur Ruhe / Fried und Freude in diesem Leben gelangen könne / und durch welches sie auch unfehlbarlich dahin gelangen werde; Dan also saget der H. Paulus: **Alle / die dieser Regel nachleben werden / sollen des Friedens genießen.** Galat. 6. Und lang vor ihm hat der Königliche Prophet geweissaget: **Es wird der Segens-Geber seyn Segen mittheilen.** Psal. 83.

**Der vierte.** Daß du niemals Ursach oder Veranlassung gebest / daß dein Orden oder Kloster verunehret / oder deine Mit-Geistliche spöttlich oder

### Die Vormittägige Durchsuchung. 545

übel gehalten werden zc. Gestatte niemal daß man dir mit Wahrheit dieses nachsagen könne. Wie übel möchte es lauten / wa n man von den Geistlichen eines Closters sagen sollte: **Einer auß euch ist ein Teuffel.** Ioan. 6.

An dem heutigen Vormittag verrichte absonderlich diese drey Stücke.

**Zum Ersten.** Überreiche deinem Geistlichen vater alle die gute Vorsätze so du bis hieher gemacht hast: und welche du die übrige Zeit dieser Geistlichen Einöde hindurch noch machen wirst / thue ebenfalls ihm alsobald übergeben; damit er nach Gelegenheit dieselbige durchlesen / und nachdem er es befinden wird / entweder gutheissen oder aber verwerffen möge.

**Zum Zweyten.** Bitte ihn mit aller Demuth / daß er auch ein und anderes hinzusetzen wolle / nach seinem freyen Belieben / wann und wie er es zu deiner Seelen Nutzen vortrüglicher seyn erachten möchte.

**Zum Dritten.** Verfüge dich zu deiner Obriigkeit / und offenbare derselben / was du dir vorgenommen habest über diejenige Stücke / deren sie dich / um eine Verbesserung zu verschaffen / neulich erinnere hatte

---

### Die Zweyte Betrachtung.

**Von den liebreichen Worten Christi gegen den bekehrten Schächer.**

**Das Absehen.** dieser Betrachtung ist dahin Daß du dich entschliessest herzhafft ohne Scheuen dich um Christum anzunehmen / und um alles / was ihn oder seine Ehr angehet. zc.

**Der Erste Theil.** Als Christus an dem Creuz hieng und die Hone Priester / samt den Schrift-

M m

ge

gelehrten/ Pharisäeren und dem übrigen ganken  
 Volck ihn verspotteten / verachteten / lästerten  
 geschah es / daß auch einer auß denselben  
 Mörderen / welche neben Christo gecreuziget waren  
 in ebenmäßige Schmach und Laster-Wort  
 auß brachte — darüber aber der andere mitgecreuzi-  
 gte ihn alsbald öffentlich bestraffte / und sprach  
**Wie: fürchtest du auch GOTT nicht / daß  
 du doch / same ihm / zum Tod verurtheilet bist /  
 wie ich auch? — und was uns beyde zwan-  
 langet / so ist das über uns gefehlte Urtheil  
 ledings gerecht / dann wir empfangen den  
 seren Schandthaten gebührend. n Lohn —  
 fer aber hat nichts übel begangen. Luc. 23**  
 und darauff wendete er sich / und seine Rede zu  
 sto / und sagte zu ihm: **O Herr! gedenck  
 ner wann du in dein Reich kommen wirst.**  
 Auff welche Wort Christus gleich zu ihm sprach  
**warlich / warlich sage ich dir / du wirst noch  
 heut mit mir in dem Paradeiß seyn. Ibid.**  
 dieser in seinem Herzen bekehrte Schächer seine  
 Christo einmal gestalte Bitt drey mal / vier mal  
 mal / zwanzigmal wiederholet hätte — und all  
 von ihm mit Unwillen wäre abgewiesen  
 — oder auch noch Ainen scharffen verweis  
 empfangen hätte — doch endlich nach hundert  
 geschener Wiederholung solcher Bitte —  
 lein das hätte hören mögen: Ja / du solst mit  
 bey mir in dem Paradeiß seyn; aber nicht eben  
 als bist du wirst so lang gewartet haben als der  
 schuldige Abel hat warten müssen — oder wann  
 du neun hundert und mehr Jahr wirst wegen de-  
 ner Sünden Buß gewürcket haben / wie der  
 Vatter Adam gethan hat — oder wann ich  
 dem an dem letzten Gerichts-Tag kommen werd  
 allen Menschen ihren verdienten Lohn zu geben

ic. wann er/ sage ich/ endlich noch einige solche antwort hätte zuwegen bringen können/ so würde er sicherlich geglaubet haben/ und nicht unbillig/ daß seiner Bitt ein überflüssiges Genügen geschehen wäre — und es würde ihn nicht gercuet haben/ daß er seine Bitt so oft wiederholet habe — ja er hätte gleichwol sich selbst überweisen können/ daß Christus noch eine allzugrosse Barmherzigkeit ihm erwiesen — Daß aber Christus ohne einigen ihm gethanen Verweiß — ohne einiges Zeichen eines Unwillens — so gleich — und auff sein erstes Bitten ihm versprochen hat und zugesaget: Ja/ du wirst mit mir im Paradies seyn — und über dieses noch hinzugesetzt: **Heut** zc. — ohne weiteren Aufschub zc. — solches zeigt an eine wahrhaftig ganz absonderliche Gnade — welche er gar nicht erwartet hätte — von welcher er ihm nichts hätte einfallen lassen — und welche vor ihm noch keinem Menschen geschehen wäre — und auch damals weder einigem auß seinen liebsten Jüngeren/ weder seiner allerwerthesten Mutter selbst vergönnet wurde — was sagest du hierzu? vermeinst du nicht/ daß iener von Christo in der Evangelischen Gleichnuß die Unwahrheit geredet habe? der zu ihm sagte: **Du bist ein rauer und strenger Mann.** Luc. 19. — Vermeinst du nicht/ daß es billig seye/ dich seiner anzunehmen — und nicht zu gestatten/ daß ein so gürtiger/ liebevoller Heyland von einigem Menschen übel gehalten/ und belendiget werde; — Warlich/ wann du hierin falls an dir etwas soltest ermangeln lassen/ so wärest du werth / daß du mit einer gleichen Müng wiederum bezahlet würdest — ich will sagen/ daß gleichwie du dich gegen ihn hart / unbarmherzig und ganz unärtig verhaltest/ wann du etwas dergleichen zulassst/ da du doch verhindest — eben also ihn auch in vorfallenden



leiden Gelegenheiten gleichsam wider die Art sein  
 Göttlichen unendlich gütigen Natur hinwieder  
 hart/ streng/ und also zu reden/ ohne die sonst  
 wöhnliche Barmherzigkeit erfahrest — daß er  
 auch deiner gar nicht annehme — daß er die  
 von dir nicht abwende — das er in  
 wärtigkeiten dich ohne Trost verlasse zc. —  
 he derjenigen Seele! welche verdienet hat  
 worffen zu seyn — und ohne Frucht immer  
 Ich ruffe zu dir/ und du erhörest mich  
 ich stehe vor deinen Augen/ und du hast  
 acht auff mich/ du bist ganz verändert  
 den/ und zeigest dich ganz hart und streng  
 gen mich. Job. 30.

Alhier sollt wie oben am 52. Blat.

Der Zweyte Theil. Es weist die  
 fahrnuß/ daß in den natürlichen Begebenheiten  
 wann etwas eine gewisse gestalt empfangen  
 beständig annehmen soll/ solches alle allezeit  
 auff unterschiedliche Art darzu geschickt/ und  
 gemacht werde — also sehen wir/ daß man  
 Exempel ein Holz/ ehe und bevor es die Gestalt  
 Feuers annehme/ durch die Dürre/ die  
 nach und nach dahin zubereite — und  
 mercken/ daß je vortrefflicher eine solche Gestalt  
 je vollkommener Zubereitung zu derselben  
 vorhin zu geschehen pflege — Auff eine schier  
 förmige Weiß verfähret auch die verwunderte  
 Vorsichtigkeit Gottes in den sittlichen übernatürlichen  
 Begebenheiten/ daß gemeinlich in den  
 nigen/ welchen Gott einige absonderliche  
 mitzutheilen gedendet/ Er allezeit bevor durch  
 nen kräftigen Beystand auch eine absonderliche  
 zubereitung aufwürcke / durch welche sie  
 geschickter und fähiger werden/ eine solche  
 derliche Gnade von ihm zu empfangen —

Die Zweyte Betrachtung. 549

nun wissen/ wie und was gestalten dieser glückselige Schächer zu der oben angeführten/ so gar auffserordentlichen und niemals erhörten Gnade vor allen anderen/ ob schon sonst Heiligen/ und Freunden Christi/ sich durch den Beystand Gottes geschickt gemacht habe? Der heilige Lucas gib außdrücklich zu verstehen/ daß er dieses zuwegen gebracht habe durch die heldenmüthige Verthädigung Christi/ mit Hindansetzung alles menschlichen Abschens — daß er nemlich sich seiner herzhafft habe angenommen — und nicht gescheuet/ seine Unschuld vor allen öffentlich zu bekennen — seinen Mitgesellen wegen der gethanen Lasterung zu bestraffen — auch folglich dardurch alle Hohe Priester/ Schriftgelehrte/ Pharisäer und Aelteste des Volcks/ als welche durch ihr einhelliges Verachten und Verspotten seinem Mitgesellen zu ebenmäßiger Lasterung Anlaß gaben/ zu schanden zu machen — und so fort nicht gefürchtet habe/ den Haß derselbigen auff sich zu laden — Judas hatte ihn verrathen — Petrus hatte ihn verlaugnet — die andere Jünger waren davon geflohen — die übrige Freunde stunden von ferne/ wie die heilige Schrift bezeuget — die allerheiligste Jungfrau Maria/ samt etlichen wenigen/ stunde zwar bey dem Creutz — aber unter allen ware doch keiner / der sich seiner angenommen hätte — der zur Verthädigung seiner Unschuld ein Wort geredet — dieser Schächer allein hatte das Herz solches zu thun — fürchtete sich nicht — und schämerte sich auch dessen nicht — Ich bilde mir wol ein/ daß dir nichts liebers seyn würde / als wann du in deiner Sterbstund möchtest auch von Christo deinem Heyland anhören jene Wort / welche dieser glückselige Schächer anzuhören verdient hat/ — Heut wirst du bey mir im Paradeiß seyn — Aber mercke wol/ was ich sage/ du

thust vergeblich diese Gnade und Glückseligkeit zu warten/ wann du nicht beyzeiten diesem Schicksal nachfolgest/ und dich darzu geschickt machest — so lang du dich des Evangelii/ das ist/ der Lehr Christi schämest/ ist alles umsonst — ich will sagen/ so lang du dir nicht getrauest/ wegen einiges menschlichen Ansehens/ die Vernehrungen/ die Begünstigungen Christi zu verhindernen — seine Ehrer Dienst/ seine Liebe/ und alles/ was hiezu verwilliglich seyn möchte/ zu befördern — oder scheuest/ diejenige öffentlich und feck zu verrichten/ durch welches man dich vor einen Eiferer seines Wohlwollens/ deiner Regeln/ und seiner Gebotten halten möchte — so lang darffst du dir keine Hoffnung machen — dann höre/ was geschrieben steht: **sey fern von mir/ saget der Herr; sonderem mich ehret den will ich wiederum ehren.**

Alhier soll ic wie oben am 5. 2. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic, wie oben am 5. 3. Blat.

### Nachmittägige Lesung.

**E**s ist allezeit mein Wunsch und Verlangen gewesen/ und bleibet annoch beständig/ daß Christus Jesus unser Heyland und Erlöser von allen und jeden Menschen möchte inniglich geliebt und über alles hoch geschätzt werden. Damit du auch hierzu angeführet werdest/ so will ich dir anheut eine absonderliche Liebes- und Andachtshandlung lehren/ welche so rühmlich als sie Christus in seinem himmelischen Vatter angenehm/ also dir vortheilhaftig und verdienstlich seyn wird. Daß du aber solche desto besser fassen mögest/ so vonnöthen seyn/ daß du dich einer gewissen Geschichte auß Göttlicher heiligen Schrift erinnerest/ in welcher als in einer Gleichnuß du diese

Übung wirst vorgebildet sehen. Als der barmherzige Gott das Israelitische Volk auß der Aegyptischen Dienstbarkeit erlösen wolte/und sich zu diesem Ende entschlossen / Moysen zu dem König Pharao abzuschicken/ um bey demselben vor die Entlassung dieses Volcks anzuhalten; Moyses aber weiß nit was vorwendete/ daß ihm an der herzu erfordernten Beredsamkeit ermangelte/ sprach er zu ihm: **Dein Bruder Aaron... wird an statt deiner reden... und soll gleichsam dein Mund und deine Zunge seyn...** Dannich weiß daß er wol berechtigt ist. Exod. 4. Als hätte er wollen sagen: Aaron soll dir an statt eines Dollmetschers seyn bey dem König Pharo/ was dir belieben wird/ das wird er reden/ und was er redet/ wird also angenommen und verstanden werden/ als wann es auß deinem munde hergestossen wäre/ es wird zwar seine Stimme gehört werden/ aber dein Sinn und deine Gedancken werden durch seine Wort in die Herzen der zuhörenden eindringen. Auff eben eine solche weise verhalte dich die sache mit uns armseligen sündhafften Menschen: wir seynd weder geschickt/ weder würdig unmittelbar bey dem himmelischen Vatter vor unser Geistliches oder leibliches/ zeitliches oder ewiges Anliegen etwas vorzubringen oder außzuführen; damit uns aber nichts an einiger nothwendiger vorsorg abgienge/ hat die unendliche Barmherzigkeit Gottes uns einen anderen außgesehen/der hierin falls unsere Stelle vertreten könnte und sollte: **Wir haben/ spricht der geliebte Jünger Christi/ einen Vorsprecher bey dem himmelischen Vatter/ Jesum Christum den Gerechten.** 1. Ioan. 2. Dieser ist uns an statt eines Dollmetschers/ er ist gleichsam unser Mund/ und unsere Zunge/ durch welche alle unsere Begierden alldort auff das beste können vorgebracht/ und zum glückseligen gewünschten end und außgang geführet werden.

Diesem nach dan verfüge dich erstlich zwar in tieffester Demuth zu dem himmlischen Vatter/ ihn einzig um die Gnade zu bitten / daß er geruhen wolle / diesen seinen allerliebsten Sohn / als deinen Vorsprecher / als deines Gemüths Dollmetscher/ barmherzigst anzunehmen / und alles dasjenige / was er vortragen / begehren / thun oder lassen wird / mit anders anzusehen / als wan es von dir selbstem wäre vorgetragen / begehret / gethan oder gelassen worden. Hernach verfüge dich zu Christo/und übergebe ihm alles / was du bey dem himmlischen Vatter gemolttest vorgebracht und aufgemürcket haben. Er will dir den Handgriff hierüber zeigen in einem kurzen / Exempel - Weiß hier angeruckten verächtlichen Liebes - Gespräch mit Christo/nach welchem du dich in allen vorkommenden Begebenheiten richten kanst.

„O mein allerliebster Heyland und Erlöser  
 „su Christe! Weilen es dir hat gefallen wollen  
 „mich und alle arme Sünder bey deinem himmlischen  
 „Vatter einen Vorsprecher in allen un-  
 „Anligen abzugeben; Darum bitte ich dich dem-  
 „thigst durch eben diese deine unendliche Güte  
 „daß du dich würdigen wollest / in meinem Namen  
 „deinem himmlischen Vatter anzudeuten / daß ich  
 „von Grund meines Herzens verlange dich allezeit  
 „lieben / wie er jemal in dieser oder in der andern  
 „Welt von einiger Creatur ist geliebet worden  
 „mit einer solchen Vollkommenheit zu deinem  
 „als ihm jemal die heil. Apostel auff dieser Welt  
 „die Seraphinen in dem Himmel gedienet haben  
 „Ihm durchaus in allen Sachen nach aller mög-  
 „lichkeit und Fähigkeit meiner Seelen/und aller meiner  
 „Kräfte / über alles zu gefallen. Sage ihm /  
 „bitte dich / in meinem Namen / daß ich von Her-  
 „zen bedaure meine Armseligkeit und Schwachheit

"Daß ich ihn nicht könne lieben / und ihm nicht könne  
 "dienen / wie seine unendliche / und folglich auch ei-  
 "ner unendlichen Liebe / Ehr / und Dienstes wür-  
 "digste Gütigkeit verdienet hätte. Sage ihm / daß /  
 "weil sich ja meine Kräfte so weit nicht erstrecken /  
 "ich ihm auff das wenigste auffopffere / und darbie-  
 "te alles / was in dem innersten meines Herzens ist /  
 "und zu was er / als mein Erschopffer mich fähig  
 "gemacht hat. Setze auch hinzu / O mein allerlieb-  
 "ster Vorsprecher ! Daß wan und wo er mir mehre-  
 "re Kräfte mitzutheilen ihm wird belieben lassen /  
 "ich alsobald solches alles zu seiner grösseren Ehr /  
 "besseren Dienst und inbrünstiger Liebe ohne alle  
 "Aufnahme von Herzen gern anwenden wolle.  
 "Bitte ihn auch an Statt meiner / daß er mir ver-  
 "leihen wolle die Herzen aller Menschen / die Voll-  
 "kommenheit aller Engelen / auch das vor Liebe  
 "brennende Herz der allerseeligsten Jungfräulichen  
 "Mutter Maria / auff daß ich ihn mehr und  
 "mehr allezeit lieben möge. Und eben du mein  
 "aller süßester Heyland vergönne mir darzu dein  
 "selbst eigenes ganz Göttliches Herz / damit ich  
 "aus allen diesen Herzen ihm ein ewiges Lob und  
 "Liebes = Brand = Opfer zurichten könne. Über  
 "dieses / O mein werthester Vorsprecher ! Der du  
 "an Statt meines Munds und meiner Zungen  
 "bist / trage weiter deinem himmlischen Vatter vor  
 "in meinem Namen / was du vor gut erachten wirst /  
 "dann ich werffe mich auff mein Angesicht in tieffe-  
 "ster Demuth / und getraue mir nicht etwas vor-  
 "zubringen / sonderen bin mit allem dem zu frie-  
 "den / was du vortragen wirst ; Und wan ich auch  
 "solte genöthiget werden in meiner mindesten und  
 "unwürdigsten Person einen Vortrag zu thun / so  
 "würde doch solcher in nichts anders als in diesen  
 "wenigen Worten bestehen : O Herr Gott ! Unser  
 "M m s "Beschütz-

„Beschützer und Beschirmer / schau an / und  
 „habe nur acht auff deinen Gesalbten. Psal. 83.  
 „Das ist / auff Christum deinen liebsten Sohn /  
 „dan er ist mein Vorsprecher / mein Bevollmächtig-  
 „ter / er weiß alles / was in meinem Herzen ist / und  
 „es ist keiner / der die Sache besser vorbringen / oder  
 „derselben einen besseren Nachdruck geben / und ge-  
 „wisser aufwürcken könne / als er; Was ist denn  
 „vonnöthen / daß ich etwas mehr darzu rede? Wo  
 „wiederhole ich / O mein süßester Jesu! Und bitte  
 „dich inständigst / du wollest in meinem Namen den  
 „nem himmlischen Vatter alles dasjenige vortra-  
 „gen / welches du weißt / daß zu seiner grösseren Ehre  
 „und zu meiner Seelen Heyl gereiche. Ich  
 „möchte wol gern Ihm solches Lob / solche Ehre  
 „solche Liebe erwiesen dergleichen er verdienet; Aber  
 „dahin erstrecken ich meine Kräfte nicht / du aber  
 „vermagst solches zu leisten / weil du zugleich  
 „auch GOTT bist. Also thue du in meinem Na-  
 „men / was du kannst / und ich nicht kan / und wo-  
 „ches ich doch gern thun wolte / wan ich könnte; Zu  
 „dessen will ich doch nicht ermangeln an dem / was  
 „mir wird möglich seyn / und das erfüllen / was der  
 „Königliche Prophet geweissaget: O Herr! Der  
 „Arme und der Bedürffrige werden deinen Na-  
 „men loben. Psal. 73.

Allhier mercke dieses absonderlich / daß / gleichwie  
 du in diesem Beyspiel ersehest / allezeit in deinem zu  
 Gott gerichteten Gebett bevorscheine die Hoch-  
 schätzung / so du von deinem liebsten ESKJESU  
 hast / und das zuversichtliche Vertrauen / so du auff  
 ihn als deinen werthesten Vorsprecher setzt. Dar-  
 rum dan mein Rath ist / daß du hierin falls der Ca-  
 tholischen Kirchen nachfolgest / und nach ihrem Ex-  
 empel in allem deinem Gebett diese Wort am Ende  
 hinzu setzt: Durch Jesum Christum unserm  
 Herrn

**H**Erren. Begehrest du von G. D. befreyet zu werden von diesem oder jenem Ubel? Begehre solches durch unseren H. Erren J. Esu. C. Hristum. Suchest du gestärcket zu werden in den Versuchungen? suche solches durch unseren H. Erren J. Esu. C. Hristum. Bittest du um diese oder jene Gnade Leibes oder der Seele/ bitte darum durch unseren H. Erren J. Esu. C. Hristum. Mit einem Wort/ was nur immer vor der göttlichen Majestät anzubringen ist vor dich oder andere/ in allgemeinen oder absonderlichen Anligen/ bringe solches alles an durch deinen Vorsprecher unseren H. Erren J. Esu. C. Hristum.

Unter anderen Vortrefflichkeiten / Ehren-Namen zc. Welche der Prophet Isaias an seinem 9. Cap. Dem zukünfftigen Mesia / daß ist/ C. Hristo gegeben / vermercke ich absonderlich / daß er ihn einen Rathgeber genühet habe. O wie ein schönes Liebes-Zeichen gegen C. Hristum/ und zugleich eine dir höchst vortrügliche Übung wurde es seyn / wan du dich gewöhnen möchtest/ in allen vorfallenden Geschäften / vornemlich denen/ so etwas wichtiger seynd/ mit ihm Rath zu pflegen; Ich erinnere mich / daß in vorhergehenden hiervon eine kleine Meldung geschehen seye/ anheut aber ist mein Absehen / dich dahin ausführlicher anzuleiten. Du hast etwan in deinem Cammerlein zu deiner Andacht / eine aufgesetzte Bildnuß deines Gekreuzigten / oder sonst in einer anderen Gestalt entworffenen Heylands / was verhinderet dich dan/ daß du nicht in allen vorfallenden Begebenheiten/ wan ja die Zeit und andere Umstände ein mehreres nicht zulassen wolten/ daß du/ sage ich/ nicht soltest wenigstens mit deinen Augen dahin dich wenden / und von ihm / als deine beste vertrauesten Freund / durch einen anmuthigen Seuffzer einen guten Rath / Erleuchtung/ Unterricht zc. Einholen können? Wurde aber die Zeit gestatten/ daß du persönlich

schönlich



sönlich zu deinem in dem Hochwürdigsten Sacra-  
 ment des Altars verborgenen Heyland zu solchem  
 Ende dich verfügen n. öchtest / wäre ja freylich wol  
 dieses vor allen Sachen mein einziges Verlangen  
 und Begehren / als darauß ein solcher Nutz dir und  
 deiner Seele entspringen würde / welcher mit keiner  
 Zungen genugsam kan außgesprochen werden; Ge-  
 setzt aber / es wäre hierzu weder Gelegenheit / weder  
 Zeit und Will / so ist doch mein Rath / daß du in vor-  
 fallenden Geschäften dein Herz und Augen andäch-  
 tiglich in solcher Meinung zu dem Ort hinwendest /  
 in welchem dieses Hochwürdigste Gut auffbehalten  
 ist: Und wäre zu wünschen / daß du dich besteihest  
 hierauf eine schöne lobwürdige Gewohnheit zu  
 machen / worzu nicht wenig verhülfflich seyn wird /  
 wan du dich nach und nach gewöhnest / du sehest zu  
 Haus / in deiner Cammer / oder auff dem Land / alle-  
 zeit eine sonderbare Ehrerbietung derselben Gegend  
 zu beweisen; Zum Exempel: Daß du dich hürtest da-  
 hin den Rücken zu kehren / daß du in Verriehrung  
 deines Gebetts dahin dein Angesicht wendest / dem  
 Knie biegest zc. Damit du aber nit etwa vermeinst  
 es seye diese Übung eine von denjenigen / welche un-  
 ter die eitele / ungegründete Weiber - Andachten zu  
 zehlen seye / und folgendes nichts obliches an ihr ha-  
 be / so höre / was der allerweiseste König Salomon von  
 dem durch ihn zu Jerusalem auffgebauten Tempel  
 und der darin auffbehaltenen Arche des Bundes an-  
 gemercket / welche doch nur eine Vorbedeutung war-  
 re der in dem Neuen Testament auffgerichteten Kir-  
 chen Gottes / und des darinn allezeit verwahrten  
 allerheiligsten Sacraments des Altars: Wan die  
 Kinder Israel / spricht er / werden gesündigt  
 haben / und du / O Höchster GOTT! Sie da-  
 rum wirst ihren Feinden übergeben / daß sie ge-  
 fänglichlich in weit entfernte Länder abgeführt  
 wer-

werden. . . sie aber alsdan / weilten ihnen persönlich zu diesem deinem Tempel zu kommen nicht erlaubt ist / auff das wenigste an dem Ort / wo sie sich etwas befinden / auff die Erden nieders fallen werden / ihre Hände / Hertz und Augen hieher / und gegen die Strassin wenden / welche zu deinem Tempel führet . . . so wirfst du sie und ihr Gebett erhören 2. Paral. 6. Und es bezeuget ausdrücklich die heilige Schrift / daß der Prophet Daniel in der Babylonischen Gefängnuß sich dieser Andachts-Übung allezeit bedienet habe / Er eröffnete in seinem Zimmer die Fenster gegen Jerusalem / und zu drey unterschiedlichen Zeiten fiel er auff seine Knie nieder / thäte den Herren seinen Gott anbetten / und ihm Lob sprechen / wie er allezeit zu thun pflegte. Dan. 6. Da sehe / eine solche Ehrerbietung / eine solche Hochschätzung / eine solche Andacht hatten dazumal diejenige / welche ihrer Schuldigkeit nach Gott zu gefallen trachteten / gegen den Tempel zu Jerusalem / und die Arche des Bundes / so alldort aufbehalten wurde / und es waren solche in wahrheit Gott lieb und angenehm / obwol jener Tempel und jene Arche wie vorhin gemeldet worden / nur eine Vorbedeutung gewesen unserer jekigen Catholischen Kirchen / und Gottes-Häuseren / und des darinnen gegenwärtigen Allerheiligsten Sacrament des Altars; warum sollte dan nicht vielmehr die von mir oben angeregte Andacht-Übung vor einen Gott absonderlich wolgefälligen Dienst können gehalten werden?

Es scheint / der Prophet Isaias im Geist vorgelesen und wol verstanden zu haben jene Glückseligkeit / welche dem Neuen Testament / absonderlich aber den geistlichen Personen / vorbehalten worden / nemlich / daß sie Christum Jesum den Heyland der Welt / gleichsam als einen Hausgenossen in dem Allerheilig-

erheilig-

lerheiligsten Sacrament des Altars immer worden  
 bey ihnen / und zu ihm folglich einen freyen und un-  
 gehinderten Zugang allezeit nach Belieben nehmen  
 können; Dessenwegen / damit er uns zeigen möchte/  
 mit was vor Gemüths - Regungen wir uns diese  
 Glückseligkeit zu Nutzen machen / und was vor einer  
 Hochschätzung derselbigen wir haben solten / bringe  
 er in solche Seuffzer auß / welche uns billigen  
 Beyspiel dienen können: Da sehet / spricht er / mei-  
 nen Gott / und meinen Heyland! Es will sich  
 geziemen / daß ich mit ihm vertraulich umgehe  
 und mir nichts fürchte / weilen der Herr meine  
 Stärke ist / und ich lobe ihn / daß er mir zum  
 Heyl worden ist. Ihr werdet mit Freuden  
 der schöpffen auß den Brünnen des Erlösers.  
 Erfreue dich / und lobe Gott / du Wohnort  
 Sion / weilen der grosse Heilig-Macher Israel  
 bey dir sich auffhaltet. Isai. cap. 12. Und diese  
 seye genug / um dir ein Muster vorzuziegen / einer  
 zarte inbrünstige Liebe gegen deinen Heyland und  
 Erlöser zu erwecken. O wie möchte ich wünschen  
 daß du mit dem heiligen Augustino in Wahrheit zu  
 Christo sagen könntest: O Herr! Ich habe gar  
 keinen Zweifel daran / sonderen bingang ver-  
 sicheret / daß ich dich von Herzen liebe. Lib. 19.  
 Conf. cap. 6. Daß ist / Nicht mit blossen Worten  
 und mit der Zungen allein / sonderen in den Wer-  
 ken und in der That. 1. Joan. 3. Und mit dem heil-  
 ligen Apostel Paulo: Ich weiß nichts hochzu-  
 schätzen / sonderen verachte alles / gleich  
 dem Rehr-Koch / damit ich nur  
 allein Christum gewinnen  
 möge. Philip. 3.

# Die dritte Betrachtung.

Von der Auferstehung  
Christi.

**Das** Absehen dieser Betrachtung ist dahin / daß du dir einen Muth macheſt / und dich aufmunterest zu einer erfreudigen Annehmung / und willigen Gebrauch allerley Leibs-Caſtenungen **G**ott zu Liebe / in Anſehung der unbeschreiblichen Glückseligkeit / welche ein **G**ott zu Liebe / in dieſem Leben gepeinigt- und übel gehaltenen Leib einstens in ſeiner Auferstehung zu empfangen hat.

**Der erste Theil.** O wehe! Was vor ein entsetzliches Aufsehen hatte Christus vor drey Tagen!  
— wie ware er so abscheulich von den Spetchelen!  
— Wie zerrissen von den Geißeln! — Wie schwarz und blau von den Schlägen! — Wie geschwollen von den Stricken und Bänden! — Wie unlauber von Staub und Roth! — Wie entkräftet und übel zugerichtet von dem so häufig vergoſſenen Blut! — Da heiſſe es: **Er hat weder Gestalt / weder Schönheit / wir haben ihn gesehen / aber man hätte ihn nicht erkennen mögen.** Mai. 13. — Anjeko aber in ſeiner Auferstehung lautet es weit anders — wie iſt er ſo aufbündia schön! — **Der Schönste unter allen Menschen Kinderen.** Plal. 44. — Wie iſt er ſo glanzend! — über alle Sterne des Himmels — **Mit dem Liecht gleichsam bekleidet.** Plal. 103. — **Als hätte er in der Sonne ſeinen Thron geſezet.** Plal. 18. — Er iſt ganz unempfindlich / und nicht mehr fähig etwas zu leiden — dan alſo ware von ihm vorgeſaget worden: **Er wird keiner Veränderung mehr un-  
terworfen ſeyn.** Plal. 45. — Er iſt nunmehr  
unsterblich

unsterblich — dan es stehet außdrücklich geschriben: **Der Tod wird über ihn nicht mehr herrschen**. Rom. 6. — Er durchgeheth alles / so in dem Wege stehet / als wäre sein Leib in einen Geist verändert worden — dan also lesen wir: **Als die Thüren verschlossen waren / wo sich die Jünger versammet hatten . . . Kame Jesus und stunde mitten unter ihnen.** Joan. 20. — Er ist einer solchen Behendigkeit / daß er gleichsam in einem Augenblick die ganze Welt durchziehen — wie solches der Prophet in etwa hat andeuten wollen / daß ihn nach seiner Auferstehung einem geschwind fliegenden Adler vergleichen: **Da sehet / spricht er / Er wird fliegen wie ein Adler.** Jerem. 48. — O was ist das vor ein Unterscheid an eben demselben allerheiligsten Leib Christi an jeho und vor dem Lügen! — Ach Gott! Wie betriegest du dich / so du vermeinst / du liebest deinen Leib / du wollst ihm wol / und thust ihm wol wirtschafften / wann du ihm alles erlaubest / was seinen Sinnlichkeiten schmeichlet — was seine böse anmuthungen vergnüget — wann du ihm zu verschöner / die Abwendung seiner unordentlichen Neigungen vernachlässigst — von peinlichen Bußwerkken nicht wilst — in dem Fasten gar gern nachsehest — vor dem Wachen ihn behütest — von Gebrauch anderer in deinem Kloster gewöhnlichen / oder in deiner Regel vorgeschriebenen Strengigkeiten dich immer entschuldigst — Ach Gott! Wie betriegest du dich! — Weilen du auff eine solche Weise deinen Leib beraubest aller jenen Glückseligkeit / welche ihm in seiner Auferstehung wäre zubereitet gewesen — und er alsdan hätte zu gewarten gehabt / wann er um Christi willen / und mit Christo in dieser Welt wäre übel gehalten worden — und welche er aber an jeho in alle Ewigkeit immermehr haben wird —

Die Dritte Betrachtung.

561

wehe! nimmermehr sage ich — dann also stehet es geschrieben: **Gleichwie ihr werdet seyn Mitgesellen in dem Leiden; Also werdet ihr auch Mitgesellen seyn in den Freuden.** 2. Cor. I. — Da sehe/ es wird außdrücklich gesaget: **Gleichwie 2c. Also 2c. und folglich anders nicht** — und sage an / ich bitte dich / auß was Grund machest du dir doch eine Hoffnung/ daß dein Fleisch/ dein Leib 2c. mit der gleichen Weise zu leben/ gleichwol einstens werden glorreich und glücklich auferstehen/ wann so gar Christus selbst zu der glorreichen und glückseligen Auferstehung ohne leiden nicht hat gelangen können? — Er hat solches selbst beheuret: **Es mußte sprach er Christus leiden / auff daß Er in seine Freude eingehen möchte.** Luc. 24.

Alhier soll/ 2c. wie oben am 52. Blat.

**Der Zweyte Theil.** In dem vorigen Theil hast du gesehen den unvergleichlichen Unterscheid zwischen dem Stand in dem sich der allerheiligste Leib Christi befunden vor drey Tügen — nemlich in währenden seinem bitteren Leiden — ja auch in währenden seinem ganzen vorigen leben / von dem ersten Augenblick seiner Empfängnuß angerechnet — und zwischen dem Stand / welchen er in seiner Auferstehung überkommen — Anjeho lasse hören: was vermeinst du/ ist dem unschuldigsten Leib Christi durch diese Standes-Veränderung/ eine genügsame Vergeltung/ geschehen vor alle Peinen/ so Er in den vorhergehenden drey Tügen aufgestanden? oder nicht? — vor alle Mühe und Arbeit seines ganzen vorigen Lebens? oder nicht; — befrage alle seine Glieder in besonder — ob das haupt mit dieser Vergeltung zu frieden seye vor alle außgerissene Haar? — vor die schmerzliche Crönung? 2c. — das Angesicht vor alle Speichel? vor alle Backenstreich? 2c. — die Augen vor das

N n

spött.

spöttliche Verbinden? 2c. — vor das höhnische auf-  
 lachen? — der Hals vor die stricke und Ketten: 2c.  
 — die Schulteren vor den schweren Last des Creuz-  
 es? — die Hände und Füsse vor die Nägel: 2c.  
 — die Seiten und sein allerheiligstes Herz vor die  
 Lanze — der ganze Leib vor die Geißel: — vor al-  
 les schweigen? — vor alles Blut vergiesen / —  
 vor Hunger und Durst / — vor alles wachen und ab-  
 matten / — was vermeinst du / werden alle und  
 jede seine Glieder / alle und jede seine Sinne mit  
 dieser Stands-Veränderung zu frieden seyn / oder  
 nicht / — werden sie sich etwa noch beklagen /  
 widerfahre ihnen zu wenig / — Höre was sie zu  
 Antwort erstatten: : **Wir erfreuen uns aller die-  
 ser tagen / in welchen wir seynd verdemüthiget  
 worden / und aller derselben Jahren / in welch-  
 en wir übel gehalten / grosse beichwernuß emp-  
 funden.** Psalm. 89. **Wilst du / daß sie sich besser dar-  
 über erklären. Nach der Viele unserer vorigen  
 Schmerzen / sagen sie / hat uns dein Trost  
 derum erfreuet.** Psalm. 93 **Verlangest du von ih-  
 en noch eine deutlichere Antwort? Höre / was sie  
 mit einem Wort einhellig betheuren: Es ist alle  
 Leyden dieser Weilt vor nichts zu achten / in An-  
 sehung der zukünfftigen Freude / welche uns  
 wird mitgetheilet werden.** Rom. 8. — Aus diesen  
 nun mache du selbst den schluß / was du forthin mit  
 deinẽ Leib mit deinen sinnlich Reiten vorzunehmen  
 best — wan sie sich vor den etwa heraus kostende ent-  
 schlüssen wollen entgegen — darüber betrüben —  
 oder auch um sich derselben entschütten zu können  
 eine Unpäßlichkeit / oder weiß nicht was vor ei-  
 ne Verbindernuß zur Entschuldigung vorwenden  
 — Glaube ihnen nicht — wann du nicht weißt  
 von ihnen hindergangen werden — tröste aber

### Die Dritte Betrachtung.

563

und stärke sie immer mit der sicheren Hoffnung jener Freuden / welche sie einstens werden zu empfangen haben — **Wartet ein wenig / wartet noch ein wenig / ein wenig hier / ein wenig dort.** Iſai. 28, nemlich bis die von Gott bestimmte Zeit kommen wird: **alodann wird man euch mit einer guten vollen und überfließenden Maß belohnen.** Luc. 6.

Alhier soll wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben am 52. Blat.

### Nachmittägige Durchsuchung.

**Zum 1ten Durchsuche.** Ob du ti. angestigen seyn laffest / deinem Leib einstens zur Zeit seiner Auferstehung eine solche Glückseligkeit zu verschaffen dergleichen alle in diesem Leben mit Christo gepeinigete Leiber alsdann tröstlich werden zu erwarten haben? ob du zu diesem Ende seine unzulässige Neigungen und Bewegungen zu unterdrücken sorgtragest dann wann du solchen bösen Begierlichkeiten nachgeben woltest / würdest du freylich wol ihm nicht zu solcher Glückseligkeit sonderen zur ewigen Unglückseligkeit verhöfflich seyn. Weiter **Schauenach** / wie du dich verhaltest in Zäumung seiner anderen Anmuthungen / welche zwar nicht unter einer schweren Sünde verboten / doch aber / wann sie bezwungen werden / sehr vortärglich seynd / anderen gefährlichen Gelegenheiten Gott schwerlich zu belendigen / ohne Mühe zu entgehen; zum Exempel; ob du die Augen lehrest sich von Anschauung dieser oder jenen vorwitzigen / schönen / und das Gemüth bewegenden Sachen zu enthalten? die Zunge von diesen oder jenen eiteln / müßigen Gesprächen? den Schlund von dieser oder jenen schleckerhaften / unnothwendigen Vergnügung?

N n 2

die



Die ohren von dieser oder jenen Zeitung / welche das  
Herz beunruhigen möchte? zc.

**Zum Zweyten. Durchsuche:** Ob und wie du  
dich der Eingezogenheit bekeiffest? diese Tugend  
hat ihr absehen absonderlich dahin / damit die würck-  
ungen und bewegungen des Leibes in der wol an-  
stehenden Gebühr eingeschräncket verbleiben / und  
ist wahrhafftig / gleichsam vor allen anderen euer-  
Geistlichen Person höchst nothwendig; darum  
nicht unbillig der heilige Paulus so sorgfältig be-  
trachtliche anbe-  
fahle: **Euerer Eingezogenheit** / sprache  
**solle vor der ganzen Welt erscheinen.** Philip.  
Diesemnach **Schau** zu / wie du dich in den äußer-  
lichen Sitten und Gebärden aufführest: mit was  
vor einer Stimme du redest? wie du die Augen vor  
währest in der Kirche / und anderen öffentlichen  
Versammlungen; Mit was vor einer Beschäff-  
heit du dich deiner Händen in obgedachten Ge-  
genheiten bedienst? **Vergleiche** dich in allen drey  
mit der Eingezogenheit Christi / welche der heilige  
Paulus den Glaubigen tieff in das Herz em-  
drucken suchte: **Ich Paulus** / sprache er / bitte euch  
**durch die Sanfftmeth und Eingezogenheit**  
**Christi.** 2. Cor. 10. **Weiter Schau** zu / wie ein-  
gezogen du dich verhaltest / wann du allein bist  
wiederum wann du mit anderen umgehst? mit den  
Obri-  
keiten / mit deines gleichen / mit Unterge-  
nen / mit Geistlichen / mit Weltlichen zc. von was  
vor Geschäften du mit ihnen handelst? wie du  
dich verhaltest im Fragen; im Antwort geben? ob  
du der gebührender Ehrerbietung oder Höflichkeit  
nicht vergessest? ob du nicht unbedachtsam / gar  
feck / Naswizig seyest / und zuweilen wol auch die  
Wahrheit sparest? ob dir nicht zu Zeiten einige  
verblümte Redens Arten auß dem Mund entspringen  
welche deinem Stand gar nicht wol anstehen

Die nachmittägige Durchsuchung. 565

welche verdeckter Weise dergleichen Sachen zu ver-  
stehen geben / so der Keuschheit gefährlich seynd ?  
ob du nicht in Gesellschaft der anderen / bey dem  
Tisch / auff den Reisen / oder anderen Zusammen-  
künften / wieder die Regel der Höfflichkeit und Ein-  
gezogenheit dich um das bequemlichere / rühmliche-  
re / bessere / gar zu sorgfältig anmassest ? 2c.

**Zum Dritten Durchsuche:** Wie und was ge-  
stalten du diejenige Widerwärtigkeiten übertragest  
welche von Gott gleichsam unmittelbar über dich  
verhänget werden: als da seynd unterschiedliche  
Krankheiten / die Veränderung der Zeiten / die  
Hize des Sommers / die Kälte des Winters 2c. wi-  
derum jene / so dein Orden / deine Regel / dein Clo-  
ster mit sich bringet? in schlechter Speiß und Trank  
in unbequemlicher Wohnung / in armen Hausz-  
rath / in einfältiger Kleidung 2c. wiederum die / so  
auff Gelegenheit unterschiedlicher Verordnungen  
der Obrigkeiten entstehen? in öffentlicher Abbüß-  
ung der begangenen Fehleren / in Übung des hin-  
und wieder auffgelegten Gehorsams / in Brechung  
des eigenen Kopffs und Sinnes 2c. weiter dieselbi-  
ge / so sich ereigenen auß dem Unterscheid der in ei-  
ner Gemeinde lebenden oftmals gegeneinander  
streitenden Naturen / und eigenschafften 2c. da sich  
immer einige befinden wegen hohen und beschwer-  
lichen Alterthum ganz verdrüsslich an der in der  
hisigen Jugend zu viel außgelassen einige unhöf-  
lich / andere unbescheiden / etliche auch gar unsau-  
ber / viel ganz vermessen / einige mit dieser andere  
mit jener Leibs- oder Seelen- Unvollkommenheit  
behaftet 2c. **Schauenach:** Ob du deinen Leib und  
deine Sinnlichkeiten gebührend auffmunterest / in  
diesen und dergleichen Begebenheiten sich der Ver-  
nunfft / und dem Beispiel Christi / und anderer heil-  
igen gemäß zu verhalten? glücklich und überglück-  
selig

selig ist die jenige Geistliche Person/ welche sich hie-  
 rinnen recht zu finden weiß; Hingegen aber ist je-  
 ne überunglückselig / welche durch Unge duldt/Eigen-  
 sinnigkeit/ oder andere ungeordnete Anmuthungen  
 ihr selbst den Last schwerer macht: und kan war-  
 lich ein solche der arm seligste Mensch billig genan-  
 net werden/ weil sie ihren Leib aller Freuden/wel-  
 che demselben sonst in dem weltlichen Stand waren  
 unverbotten gewesen/ durch Annehmung des geist-  
 lichen Stands/ frey willig beraubt hat / und auch  
 anjeko selbigen durch ihre ungezäumte böse Begier-  
 den alles Verdienstes beraubt/ welchen er sonst  
 auß der frey & Erwehlten Entbehrung sothane  
 Trostes/ ganz sicher hätte zu gewinnen gehabt.  
 Dieses wolte der heilige Paulus andeuten/ da er  
 sprache: **Wann wir nur allein in dieser Welt auff  
 Christum hoffen** / das ist/ wann wir alles nach  
 unserem Kopff haben wollen / und solches/ als eine  
 billige Belohnung unserer guten Wercken/ von  
 Christo zu erhalten verhoffen/ **so seynd wir arm seli-  
 ger als alle Menschen.** 1. Cor. 15. Weil wir  
 auff eine solche weise das jenige haben wollen/ was  
 wir nicht haben können / und das jenige nicht haben  
 wollen/ was wir doch haben könnten.

**Zum Vierten Durchsuche:** Wie du dich ver-  
 haltest wann etwas widerwärtiges vorkommet in einer  
 sich ereignenden Gelegenheit die Ehr Gottes zu  
 vermehren/ ihm einen wolgefälligen Dienst zu ver-  
 richten / der Obrigkeit oder der Gemeinde tröstlich  
 an die Hand zu gehen/ des Nächsten Seelen zu  
 befördern/ die verletzte brüderliche Lieb zu er-  
 gänzen/ die in Gefahr stehende Eblsterliche Zucht  
 zu behaupten / zu handhaben &c. Ob du dergleichen  
 Gelegenheiten als eine deinem Stand/Beruff/ Amt  
 &c. eigentlich anstehende Geschäften mit Freuden  
 und von Herzen umfahest/ oder vielleicht von wegen

Die nachmittägige Durchsuchung. 167

der mit unterlauffenden Beschweruiffen und Verdrißlichkeiten dich derselben zu entschütten suchest/ Gewiß ist es/ wann du in der Welt wärest/ und dir eine Arbeit vorkäme/ welche derselbigen Handthierung/ vor welche du dich thätest aufgeben/ gemäß wäre/ so fern du anders vor einen Ehrliebenden und auff den Nutzen achthabenden Menschen woltest gehalten werden/ daß du solche Arbeit/ wie beschwerlich sie auch immer scheinen möchte/ dan noch nicht außschlagen würdest/ sondern vielmehr um so viel lieber annehmen möchtest/ weilen du in solchen beschwerlichen Umständen deine Wissenschaft und Geschicklichkeit besser an Tag geben köntest: Also soltest du dich anjeho schämen/ wan du dich einer solchen Arbeit entschlagen woltest/ welche doch deinem Stand/ Beruf zc. ganz eigenthümlich seynd/ und dir woltest verdrüßlich fallen lassen/ ein Vbstück zu zeigen deiner Geistlichen Wissenschaft und Geschicklichkeit/ und des erlehrten vortheils/ einen Nutzen dir zu schaffen. Höre/ was Jacob seinem Schwäher Laban um einen schlechten zergänglichhen Lohn vor beschwerliche Dienste geleistet: **Tag und Nacht/ sprach er/ wurde ich von Hitze und Kälte gleichsam gebraten/ und mußte auch meinem Leib den notwendigen Schlaf abbrechen; und also habe ich dir zwanzig Jahr Bediener/ vierzehn vor deine beyde Töchter/ und sechs Jahr vor die Schaaffs Heerde Genes. 31.** Was vermeinst du/ wurde es wol zu viel seyn um eine ewige Ruhe/ Freude und Glückseligkeit deines Leibes zu erhalten/ mit einem Wort/ um dem Himmel/ ein gleiches zu begehren/ ein gleiches zu leisten/ O wie weit bist du noch von den sieben Hebräischen Jünglingen/ welche von dem König Antiocho so entseßliche peinen und den erschrocklichsten tod mit freude überstundt/ einzig durch die hoffnung

nung gestärket / daß ihre um die Liebe Gottes und seines Befehles willen so geprengte und übel gehaltene Leiber in der allgemeinen zukünftigen Auferstehung eine ewige Vergeltung von dem gerechten Richter wurden zu empfangen haben. 2. Machab. 7.

Nach vollendeten diesen Durchsuchungen / mache bey dir folgende:

### Geistliche Grundsätze.

**Der Erste.** Daß du vor ganz ungezweifelt habest / daß je mehr du dich wirst befeissen / nach dem Geist / daß ist / Geistlich / und nach Anleitung der geistlichen Lehren / deiner Regelen zc. Zu leben / da auch allezeit mehr und mehr werdest gestärket werden / und die unterlauffende Beschweruissen immer fort weniger und weniger empfinden; Dan also saget der H. Paulus: **Der Geist stärket unser Schwachheit.** Rom. 8.

**Der zweyte.** Daß du als eine unfehlbare Regel aller Heiligen beständig behauptest / daß das eigene Fleisch / so viel immer möglich ist / allezeit überhalten seye. Es ist kein Heiliger im Himmel / der anders gelehret / oder anders in der That gehalten hätte: Nicht zwar alle gleich / doch gleichwol alle nach ihrem ganzen Vermögen. Sie giengen herum / saget der H. Paulus: **In Schaaffs Fellen in Reiß-Häuten / armselig / beängstiget / in lauter Bekümmernuß / indem doch die Welt ihnen nicht werth ware / sie hielten sich auff in den Wüsteneyen / auff den hohen Gebürgen / in den Hölen und Klüpfsten der Erden.** Hebr. 11.

**Der dritte.** Daß du dich allezeit sicher getroste daß Gott die Leibs-Casteyungen / wan es anders der Seelen Heyl oder derselben besseren Nutzen nicht hinderlich ist / auch auff dieser Welt mit innerlichen geistlichen Vergnügungen vergelte / durch

Die nachmittägige Durchsuchung. 569

welche alle Bitterkeiten zuweilen also versüßet werden/ daß es das größte Creuß seyn würde / wan man von dergleichen Leibs-Casteyung ablassen solte. Der Prophet David bezeuget es öffentlich: **Nach der Maß / spricht er / meine Schmerzen haben deine Tröstungen meine Seel ergetzet.** Psal. 93. Und diesem stimmet bey der heil. Paulus: **Gleichwie / sageter / das Leyden CHRISTI uns reichlich zu theil worden ist / also empfinden wir auch durch Christum einen Überfluß alles Trostes.** 2. Cor. 1.

**Der vierte.** Daß du niemals einige Leibs-Casteyung / so von deinem Orden oder Closter vorgeschrieben / oder sonst löblich eingeführet worden / vernachlässigest. Gebe hierinfall's kein Gehör der eigenen Liebe / wan du nicht durch hundert falsche / aber auff das wahrscheinlichste vorgemahlte Beweg-Ursachen von ihr willst hindergangen werden. Sich von den Strengheiten des Ordens wollen entziehen / ist eben so viel / als sich vor einen Feind des Creuzes Christi bekennen. **Wilt wolle / daß du nicht sehest unter den jenigen / von welchen der heilige Paulus seuffzet: Es gehen viel daher / von welchen ich euch offte gesaget habe / und anjezo wiederum weinend sage / daß sie Feinde seynd des Creuzes Christi.** Philip. 3.

An dem heutigen Nachmittag entschliesse dich folgende drey Stücke in vorfallenden Gelegenheiten sorgfältig zu verrichten.

**Zum ersten:** Daß du wollest embsig seyn in Heimsuchung der Krancken / so wol deines Closters / als auch anderer / absonderlich der Armen und Verlassenen / in so weit es die Regel erlaubet / und die Obrigkeit gutheisset.

**Zum Zweyten.** Daß du dich nicht wollest schämen / sonderen vielmehr bemühen von deiner Obrigkeit

Zeit die nothwendige Erlaubnuß zu erhalten / damit du das einfältige Closter-Gesind etwa in der Christlichen Lehr / oder sonst anderen zu wissen nothwendige Stücken zu bestimten Stunden unterweisen mögest.

**Zum Dritten.** Daß du mit aller Sorgen trachten wollest / überall und allezeit / so wol mit deuren Mit-Geistlichen als andren Geistlichen / und Weltlichen / von Gott und Göttlichen oder doch sonst zur Seelen Heyl vorträglichen Sachen glimpfflich / liebeich / demüthig und zugleich nachdrücklich zu reden! Wie viel Sünden wirst du damit verhindern! Wie viel gutes wirst du dardurch zuwege bringen!

---

## Die vierte Betrachtung.

### Von der Himmelfahrt Christi / und Sendung des Heiligen Geistes.

**D**as Ablehen dieser Betrachtung ist dahin / daß daß du ein Herz fassst / und dich ritterlich entschliessest ganz bereitfertig und mit Freuden annehmen alle Verachtungen / Schmähungen und auch alle Feindseligkeiten / Verlassungen etc. Welche immer zu den jenigen zu theil werden / so in Wahrheit Gott dienen wollen.

**Der erste Theil.** Wer hätte es glauben können / daß Christus Jesus / der auff dem Delberg in Gegenwart so viel hundert Menschen — in der größten Majestät — als ein wahrer Höchster Herr Himmels und der Erden — auf seinen eigenen Kräften — in den Himmel gefahren — daß sage ich / er eben derselbige gewesen seye / welcher vor Jahren so verächtlich geböhren worden — demüthig

Die vierte Betrachtung

571

Demüthiglich auffgezogen — hernach so schimpfflich  
eines Zimmermanns Sohn genennet worden —  
ein Fresser — ein Weinsaufter — ein vom Teufel  
Befessener — oder gar ein Zauberer — welcher  
vor vierzig Tagen so schändlich verkauffet — so  
höhnisch durch die Gassen und Strassen geschleppt  
— so fälschlich angeklaget — so erschrocklich ge-  
geiffellet — so schmällich gecrönet — und endlich  
mit so grossen Spott auff der gemeinen Schedel-  
stadt an das Creuz genagelet worden / und daran als  
ein vermeinter verruchter Böswicht gestorben wa-  
re — wer hätte dieses glauben können? — Und  
dannoch lehret uns der wahre Catholische Glaub /  
daß es eben derselbige Christus in allen diesen so un-  
gleichen Umständen in seiner eigenen Person gewe-  
sen seye — dann also stehet es geschrieben: **Der  
jenige / so von dem Himmel auff die Erden her-  
ab gestiegen / ist eben derselbige / so von der Er-  
den in den Himmel hinauff gefahren ist.** Ephel. 4.  
— Nun dan / so urtheile du selbst / der du so emp-  
findlich bist in allen / auch den geringsten Begeben-  
heiten / die deine Ehr und guten Namen anbetref-  
fen — lasse hören / was haltest du darvon? Hat  
Christus in dieser seiner glorreichen verwunderlichen  
Himmelfahrt genugsame Ehr zur Vergeltung  
empfangen vor alle vorhin ausgestandene Schand  
und Schmach? — Vor alles verrachten und ver-  
lachen? — Oder nicht? — Was er bey Geles-  
genheit dieser seiner Himmelfahrt noch auff dieser  
Welt vor Ehre empfangen habe / daß hast du ver-  
nommen — was er aber vor Ruhm / Lob / Ehr  
und Preis dort empfangen habe von seinem himm-  
lischen Vatter — von den Engelen in dem Him-  
mel — von der Schaar jener Heiligen / welche er als  
eine eroberte Beute und Wahrzeichen des erhalte-  
nen Siegs mit sich hinauff geführt — das kanst du  
zwar



zwar blind glauben — aber kein Menschen-Gedanken kan es deutlich und ausführlich erörtern / viel weniger einige Zunge aussprechen — mit ganz kurzen Worten thut der heilige Evangelist alles begreifen: **Er ist /** sagt er / **in den Himmel empor und auffgenohmen worden /** und sitzt zu der rechten Hand **GOTTES.** Marc. 16. — Der heilige Paulus erkläret es etwas weitläufiger: **GOTT** / spricht er / **hat ihn erhöht / und groß gemacht . . .** daß in dem Namen **IESU** sich alle Knie biegen sollen / deren / so im Himmel / auff Erden / und unter der Erden seynd / und alle Zungen ihm das Lob geben / und bekennen / daß er eben die Ehr überkommen habe / welche **GOTT** sein himmlischer Vater besizet. Philipp. — **Wilst du nun wissen /** in wem diese Ehr seines himmlischen Vatters / als welche er zu Vergeltung aller außgestandenen Schimpff- und Schmachungen überkommen hat / bestehe? — Höre / wie **CHRISTUS** selbige uns in etwas aufleget: **Es ist mir /** spricht er / **gegeben worden alle Gewalt im Himmel und auff Erden.** Matth. 28. — O wie gröblich fehlest du in deiner Kauffmannschafft! Wan du fliehst verdemüthiget zu werden — und den mindesten Schatten einiger Verachtung nicht gedulden kanst — damit du nicht durch etwa an dem lächerlichen grossen Namen Ehr und Würde / Stand und Ampt / die du zu erlangen oder zu erhalten suchest / verhinderet wirst — und indessen nicht achtest / daß du dardurch alle Ehr verlierest / welche du durch freywillig angenommene und geduldig überstandene Verdemüthigungen / Verspottungen zc. Mit Christo einstens im Himmel und vor der ganzen Welt hättest sicher erworben und zu empfangen gehabt — du verhältst dich dießfalls nicht ungleich einem / welcher da er die

Kaiserliche Crone auff seinem Haupt haben konte /  
 sich darum nicht das geringste bemühen wolte / und  
 aber hingegen mit vielen Schwißen und Schnauf-  
 fen / Lauffen und Sorgen dahin trachtete / daß er  
 die Stelle eines Bettel-Bogts etwa erlangen möch-  
 te — du lachest nicht unbillig / und spottest der Kin-  
 der / wan sie um eine papierene Crone / und stübe-  
 nen Scepter sich zerkrigen — und indessen verdie-  
 nest du vielmehr von allen Heiligen verlachtet und  
 verspottet zu werden — weil du den Verstand  
 gebrauchest / welche den Kinderen Alters hal-  
 ben noch nicht vergönnet ist / und gleichwol den Un-  
 terscheid der Sachen nicht zu schätzen weißt — oder  
 nicht wissen willst — oder dir gar vielleicht einbildest /  
 daß du beydes zugleich werdest erlangen können /  
 nemlich die lächerliche Ehr und das kindische Anse-  
 hen dieser Welt / und dan auch die ewige unzergäng-  
 liche Ehr mit Christo — aber das wären wol noch  
 kindischere Gedancken / weil ja ausdrücklich ge-  
 schrieben steht: **Er hat sich verdemüthiget / und  
 ist gehorsam worden . . . . Dessenwegen hat ihn  
 Gott erhöht.** Philip. 2. — Mercke wol das Wort-  
 lein. **Dessenwegen** / — dan das will so vill sagen /  
 daß wan er sich nicht verdemüthiget hätte / er auch  
 nicht würde seyn erhöht worden — also dann  
 brauche doch endlich die Vernunft / und thue dich  
 selbst nicht weiter betriegen — man wird ja vor  
 dich nichts besonderes machen — Es heisset gleich  
 und gleich durch auß — nicht aber anders vor ihn /  
 anders vor dich — oder anders allhier / und dannoch  
 dort gleich — Nein / sondern entweder allhier gleich  
 und dort gleich / oder wie allhier ungleich / also auch  
 dort ungleich — dan es beheuret der geliebte Jün-  
 ger Christi / wan wir anders uns wollen dahin eine  
 Hoffnung machen / **So müssen wir ihm gleich  
 seyn.** 1. Joan. 3.

Alhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Der zweyte Theil. Es ist auffser allen Zweiffel / daß unter anderen Schmerzen / welche Christus in währender Zeit seines bitteren Leidens außgestanden gehabt / einer auß den Vornehmsten und Empfindlichsten gewesen seye / daß er eben von denjenigen so gar keine Gegen-Liebe habe verspüren können / welche ihn doch vor allen anderen zu lieben verpflichtet waren / daß ist / von seinen Jüngeren — als welchen er doch vor allen anderen mit tausend Liebes-Zeichen vorkommen ware — und die auch ganz keine Ursach vorwenden konten / durch welche sie sich ihrer Kaltsinnigkeit halben auff einige Weise hätten entschuldigen mögen — und über diese so spöttliche Undanckbare Auffhebung der biß dahin gepflegenen absonderlichen Freundschaft / noch eine so entsetzliche Feindseligkeit an ihnen habe erfahren müssen / daß einer unter denselben ihn verkauft und verrathen — ein anderer sich seiner geschämet / und ihn verlaugnet — die übrige alle ihn schändlich verlassen — ic. Dieses / sage ich / ist ganz ungezweifelt einer von den vornehmsten Schmerzen Christi gewesen — aber / sehe / wie überflüssig der himmlische Vatter ihm diesen Abgang der schuldigsten Gegen-Liebe — diese so unverdiente Zertrennung der vorigen Freundschaft — und so goitlos verübte Feindseligkeit — an dem heiligen Pfingstag ergötet und vergolten habe — ich bilde mir ein / es werde der ganze Verlauff der Sachen / so sich an selbigem heiligen Tag / daß ist / eben an dem zehenden Tag nach seiner glorreichen Himmelfahrt zu Jerusalem zugetragen / dir auß dem Buch der Geschichten der Apostelen schon mehr als bekant seyn — wo nicht / so lese nur die Epistel an dem H. Pfingst-Sonntag / so in dem Evangeli-Buch zu finden ist / da wirst du sehen / wie eben diejenige / welche vorhin vor Gott

und Angst sich nicht getraueten blicken zu lassen —  
gleich nach empfangenem H. Geist vor Liebe Christi  
gang brentend hervor getreten — ohne allen  
Scheu Christum verkündiget — und die vorhin  
nichts mehr fürchteten/ als vor Christi Jünger ange-  
sehen zu werden — nunmehr nicht anders verlän-  
ger/ als ihm zu Lieb — und vor die Ausbreitung  
seiner Lehr — auch tausendmal/ wann es möglich wä-  
re das Leben zu lassen — die vorhin das Herz nicht  
hatten vor einer schmutzigen Dienstmagd vor dem  
lumpen Schergen- Gesindel/ und vor dem gemeinen  
einfabigen Pöbel sich seiner anzunehmen — stelles-  
ten sich nunmehr den Hohen Priestern/ Schriftge-  
lehrten/ und allen Ältesten des Volcks in völliger  
Rath herrschafft unter die Augen/ um seine Lehr und  
Ehr zu verthädigen — und da sie deshalb übel ge-  
halten wurden/ Siengen sie mit Freuden auf dem  
Rath gang vergnüget/ daß sie Gelegenheit ge-  
habt hätten/ etwas um den Namen Jesu wil-  
len zu leiden. Act 5. — Was vermeinst du/ ist nit  
die in den Herzen der Jünger vorhin aufgeschichte  
Liebe Christi überflüssig erseket worden? — ist nit  
die zerstreute Freundschaft wederam ergänzet? —  
ist nit die gezeigte Feindseligkeit zum besseren aufge-  
schlagen? — aber es wolte sich der himmlische Väter  
mit aller dieser Vergeltung/ die er seinem aller-  
liebsten Sohn hierdurch leistete/ noch nicht befriedi-  
gen lassen/ er wolte/ daß Christus an statt des  
vorigen geringen Abgangs welchen er an seinen  
Jünger erfahren hatte nicht allein von denselben/ —  
sondern auch von allen Heiligen/ die bis an das Ende  
der Welt seyn wurden/ so wol in während der Zeit die-  
ses Lebens/ als hernach in alle Ewigkeit eine tausend  
und tausendfältige grössere Liebe und Ehre immer-  
fort von neuen empfangen sollte — warlich wir sehen  
es selbst und müssen bekennen/ daß von derselbigen  
Zeit

Zeit an/ biß auff die heutige Stund/ solches bewerk-  
stelliget werde. — Dan frage alle Blut-Zeugen Chri-  
sti/ alle Beichtiger/ alle Jungfrauen/ alle Kloster-Geis-  
liche/ all- Einsidler/ auß was Ursachen sie sich zu allem  
was sie jemal gutes gewürcket/ oder beschwerliches  
überstanden/ entschlossen haben? Du wirst von  
allen und jeden diese einhellige einhellige Antworts-  
halten: **Auß Liebe Christi/ auß Liebe Christi-**

— Frage wiederum alle anjeko auff der Welt noch  
befindende fromme beydes Geschlechtes Geis-  
liche und Weltliche/ was sie bewege ihrem Stand  
gemäß so Genau und Sorgfältig auff ihr Tun  
und Lassen acht zu haben? Du wirst wiederum von  
allen und jeden diese einhellige Antwort erhalten:  
**Die Liebe CHRISTI/ die Liebe Christi-**

— Frage weiter alle in der Ewigen Glückseligkeit  
sich befindende heilige Freunde Gottes/ was sie in  
alle Ewigkeit werden zu verrichten haben? — Du  
wirst wiederum diese einhellige Antwort empfan-  
gen: **Christum lieben/ Christum lieben.** —

Dan/ so schame dich/ daß du so sorgfältig bist/ daß  
Herz und die Liebe dieser oder jener Person zu er-  
minnen — oder zu erhalten — schäme dich/ daß du  
dich um einen verspürten geringen Mangel der  
gen-Liebe bey diesem oder jenem/ also bestürgest —  
daß dich eine unverhofft verschwundene Freunds-  
schafft oder entstandene Mißverständnuß also ent-  
setzt — daß dir so gar weder Betten/ weder Betrach-  
ten / noch auch etwas anderes mehr schmecken wil-  
— du sagest mir: Ach! Es ist schwer/ nicht gel-  
bet zu werden! Absonderlich von denen/ welche von  
mir gutes empfangen haben! Es ist schwer/ wan sie  
eine gute gehabte Freundschaft zertrennet ohne ge-  
gebene Ursach! Es ist schwer/ wan man keinem Men-  
schen gefallen kan! Wan man einen nicht mehr an-  
seheth! Wan man ihnen nicht mehr kumen wil!

wann man einen überall verdächtig haltet/ wann man einen aller Orten stecken lasset! 2c. Aber ich frage dich/ ist dieses alles nicht auch Christo zu überstehen vorkommen? — und wer wäre dann mehr liebenswerth? Du/ oder Er? — ist es dann nicht besser/ mit Christo die kurze zergängliche Liebe einiger wenig Menschen in die schanz schlagen — und hingegen in alle Ewigkeit geliebet werden von dem himmelischen Vatter — von allen Heiligen — vielleicht auch zu seiner Zeit eben von denselbigen von welchen du anjeko nicht geliebet wirst — welche dir anjeko Feind seyn wollen 2c? — als der so gar ungewissen und unbeständigen Liebe und Freundschaft etlicher wenig armseliger sterblicher Menschen allhier nachjagen? und hingegen alldort die gewisse unveränderliche ewige Liebe und Freundschaft Gottes und aller Heiligen verspielen? — wie? soltest du dich nicht schämen/ wann du nach geschehener einer so übermäßigen Christo hierin falls widerfahrenen Belohnung / gleichwol noch ein Bedencken tragen woltest/ dich in dergleichen Umständen der jenigen Wort zu gebrauchen / und zwar mit ganz aufgemuerterten frölichen Herzen und Gebärden. deren jener Jüngling/ noch vor Christi Geburt/ und folglich ohne alles vorher gehabtes Beyspiel/ in weit beschwerlicheren Umständen sich bedienet hat? **Dieses alles spricht er / ist mir von dem Himmel von Gott beschert und vergönnet worden.** 2. Machab. 7. Sage du auch/ diese Menschen Gunst/ Liebe/ Freundschaft 2c. hat mir Gott zukommen lassen/ und derselbigen mich in so weit beglückseliget 2c. **Aber um seines Gesatzes willen thue ich mich anjeko alles dessen gar gern begeben / weil ich verhoffe / alles von ihm zu seiner Zeit wiederum zu empfangen.** Ibi. dem.

Alhier soll/ 2c. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung 2c. wie oben  
am 53. Blat.



## Der Zehnte Tag.

### Die Erste Betrachtung.

Von der himmelischen Freude/durch Betrachtung  
desselben/ in welchem sie eigentlich  
nicht besteht.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin/ daß  
du dich niemals zu etwas entschliessest / was es auch  
immer seyn solte / es seye dann daß du diese Be-  
dingnuß allezeit vorbehaltest: So fern es meiner  
ewigen Glückseligkeit/ das ist/ der auff mich  
wartenden Himmelischen Freude nicht etwa  
auch in den mindesten / nachtheilig seye; und  
dessenthalben ehe und bevor du dich zu etwas ent-  
schliessest / allezeit darauff absonderliche acht habe.

**Der Erste Theil.** An dem sechsten Tag dieser  
Geistlichen Einöde hast du betrachtet eine auß  
Eigenschaften der himmlischen Freude / das  
desjenigen Entzwecks / zu welchem der höchste  
Gott dich und einen jeden Menschen Erschaffen  
und verordnet hat/nemlich derselbigen Ewigkeit  
diese einzige Eigenschaft auch in der geringsten Be-  
trachtung der jenigen Güteren/so sich in der himmlischen  
Freude befinden / verdienet freylich wol und  
außer allen zweiffel/ daß du dir den Vorsatz mache  
welcher zum Ziel und Ende dieser Betrachtung  
angezeichnet worden — wie viel mehr wird dir  
dan darzu bewegen / wann du nicht allein eine ein-  
zige sonderen alle eigenschafften der himmlischen freu-  
de/ und/ alles was sie in sich schliesset/ dir recht zu ge-  
müthe